

50 jahre gemeinde wuppenau

gestern – heute – morgen

50 jahre gemeinde wuppenau * gestern – heute – morgen



wuppenau 
natürlich sympathisch

50 Jahre Gemeinde Wuppenau gestern – heute – morgen



Inhalt	Seite
Zum Geleit.....	4
Einleitung und Vorgeschichte	6
Zeitstrahl	10
Die Bevölkerungsentwicklung.....	14
Die Landwirtschaft	28
Handwerk, Gewerbe, Dienstleistungen.....	32
Aus der Schulgeschichte.....	40
Die Volksschulgemeinde Nollen.....	46
Politische Gemeinde Wuppenau.....	48
Leben und Kultur.....	50
Wuppenau – Aussensichten.....	52
Anekdoten	57
Wuppenau in Stichworten	62
Quellenverzeichnis.....	69

Zum Geleit

Diese Chronik zum 50. Geburtstag der Politischen Gemeinde Wuppenau ist ein Fenster mit wunderbarem Blick auf unsere Landgemeinde. Sie ruft in Erinnerung, inwiefern auch unsere Gemeinde ein Kind ihrer Zeit und eingewoben in die übergeordneten gesellschaftlichen und volkswirtschaftlichen Entwicklungen ist. Sie zeigt aber auch auf, was mit weitsichtiger und langfristiger Perspektive an Veränderungen möglich wurde und welche wertgeschätzten Dinge durch das Engagement der Bevölkerung bewahrt oder ausgebaut wurden. Auf diese Weise gibt diese Chronik Einblicke in die Identität und den Charakter unserer wunderschönen Landgemeinde. Damit können auch Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger ihre neue Umgebung bewusster wahrnehmen und sich Heimat und Lebensqualität schaffen.



In diesem Sinne bedanken wir uns beim Chronik-Team für die geleisteten Beiträge. Dem amtierenden Stadtarchivar von Wil, Herrn Werner Warth, gelang es, mit seiner wertschätzenden, kritisch würdigenden Art und seiner nüchternen, tiefgründigen Herangehensweise, die vielen Einzelteile historisch und regional sorgfältig einzubetten und zu diesem vorliegenden Chronikwerk zusammenzufügen.

Möge die Lektüre bei der Leserin und dem Leser den Wunsch wecken, sich nach ihren/seinen Möglichkeiten aktiv ins Gemeindeleben einzubringen. Die dadurch entstehenden persönlichen Begegnungen und Erfahrungen tragen dazu bei, dass Einwohnerinnen und Einwohner gerne höhere Aufgaben und Verantwortungen in unserer Gemeinde übernehmen und sich motiviert mit ihren Fähigkeiten für das Wohlergehen der jetzigen und künftigen Einwohnerinnen und Einwohner einsetzen.

Namens des Gemeinderates und des Chronik-Teams

Martin Imboden, Gemeindepräsident

Chronik-Team

Walter Anken
Regula Bartholdi
Walter Hess
Martin Imboden
Urs Künzli
Werner Warth



Wuppenau – Luftaufnahme 1976



Hosenruck – Luftaufnahme 1976



Heiligkreuz – Luftaufnahme 1976

Einleitung und Vorgeschichte



50 Jahre Politische Gemeinde Wuppenau sind sicher ein Grund, die Veränderungen seit 1970 genauer zu betrachten. Die einst selbstständigen Ortsgemeinden Wuppenau, Hosenruck und Heiligkreuz sowie die Munizipalgemeinde Wuppenau beschlossen am 28. April 1970 an gleichzeitig abgehaltenen, aber räumlich getrennten Ortsgemeinde-Versammlungen, ihre Zukunft noch näher gemeinsam zu gestalten, nämlich als «Einheitsgemeinde Wuppenau». Schon vorher waren sie in der Munizipalgemeinde Wuppenau zusammengeschlossen gewesen, aber die Einzelgemeinden hatten noch viele Aufgaben, die sie getrennt wahrnahmen. Im Organisations-Reglement vom 5. Mai 1946 wurde diese erste gemeinsame Gemeinde etwas sperrig als das «verfassungsmässige Organ der Gesamteinwohnerschaft zur Wahrung der öffentlichen Interessen und Trägerin der ihr zugeschienenen staatlichen Verwaltungsaufgaben» beschrieben, was im Grundsatz auch heute noch die Aufgaben der Gemeinde sind.

Was waren nun 1970 die Gründe für die Bildung der Einheitsgemeinde? Bereits 1966 war an der Munizipalgemeinde-Versammlung mit 133 zu 89 Stimmen beschlossen worden, die Vorarbeiten für eine Einheitsgemeinde in die Hand zu nehmen. In der Botschaft zur ausserordentlichen Munizipalgemeinde-Versammlung vom 18. Februar 1970 sind die Gründe ausführlich genannt. Einleitend zitierte der damalige Gemeinderat aus einem Zeitungsartikel: «Was dem Inder die Kuh, ist dem Thurgauer die Gemeindeorganisation: Sie ist geheiligt und somit unantastbar. Wer von einem anderen Kanton in den Thurgau zieht, wird sich einige Zeit abmühen müssen, bis er sich im Wirrwarr der verschiedenen Gemeindeformen zurechtgefunden hat. Böartige Mäuler wollen sogar wissen, dass es selbst Thurgauern schwerfällt, diese bunte Gemeindevielfalt zu überblicken.»

Weiter hiess es: «Wenn wir unsere Kantonsstruktur genau betrachten, müssen wir dem Artikelschreiber recht geben, denn im Thurgau finden wir neben den Munizipalgemeinden auch Ortsgemeinden, eine Besonderheit, die kein anderer Kanton kennt. Nehmen wir noch die Bürgergemeinden, die Einheitsgemeinden und die zum Teil über die politischen Gemeinden hinausgehenden Schul- und Kirchgemeinden dazu, so ist das Wort «Doppelspurigkeit» wirklich berechtigt.» Dass sich für die vielen Ämter kaum mehr ehrenamtliche Amtsträger finden liessen, verlange nach einfacheren, auch professionelleren Strukturen. «Die neue, grössere Gemeinde erhält einen höheren Steuerertrag, und dadurch kann eine grössere Verschuldung ermöglicht werden. Je grösser aber die Verschuldung, desto mehr kann der Finanzausgleich beansprucht werden. Das wird seinerseits zur Folge haben, dass



Wuppenau 1968



Politische Gemeinde Wuppenau mit Ortschaften

Quelle: NRP Ingenieure Weinfeld, ThurGIS.

die Aufgaben in der Gemeinde schneller gelöst werden können.» (...) «Wollen wir in unseren Gemeinden nicht hinter der Entwicklung herhinken, so müssen wir für unser Gebiet eine Vereinfachung der politischen Einteilung suchen und finden, wie sie durch andere Gemeinden bereits mit Erfolg vorgezeigt wurde.» (...)

In den Verhandlungen der grossrätlichen Kommission zur Vorbereitung der Abstimmungsvorlage für die Einheitsgemeinde Wuppenau wurde auch gefordert, dass «im Anschluss an die Zusammenlegung der politischen Gemeinden auch eine Rationalisierung auf dem Gebiete der Schulgemeinden geplant» werden sollte. Für die Versorgung mit Elektrizität und Wasser waren auf dem Gebiet der drei Ortsgemeinden verschiedene Korporationen tätig. Auch diese sollten in einer späteren Phase in die Einheitsgemeinde eingegliedert werden.

Mit Beschluss des Grossen Rates des Kantons Thurgau vom 3. November 1970 wurde die Einheitsgemeinde Wuppenau gegründet und ein Organisationsreglement auf den 1. Juni 1971 in Auftrag gegeben.



Die thurgauische Munizipalgemeinde ging aus der helvetischen Einwohnergemeinde hervor und umfasste seit den Einteilungsdekreten 1803–16 im Regelfall mehrere Ortsgemeinden. Wo sie nur eine Ortsgemeinde umfasste, gingen die beiden ab 1851/74 in der später sogenannten Einheitsgemeinde auf. Die Munizipalgemeinde vollzog zwar vor allem vom Staat übertragene Aufgaben (Zivilstands-, Steuerwesen u.a.), war aber sonst autonom und insofern ebenso «politisch» wie Orts- und Einheitsgemeinden. Mit der von der Kantonsverfassung 1987 verlangten Aufhebung des Gemeindedualismus bis 2000 gingen Orts- und Munizipalgemeinden in der Politischen Gemeinde auf.

(André Salathé; in: Historisches Lexikon der Schweiz (HLS))

Zeitstrahl

820–1385

16. April 820
Ersterwähnung Wuppenau, gehört zum St. Gallischen Berggericht Wuppenau, ohne Hosenruck

1. März 867
Ersterwähnung Heiligkreuz

1257
Erstmals wird ein Priester in Wuppenau erwähnt

1275
Ersterwähnung Welfensberg

Um 1345
Ersterwähnung Gärtensberg als «Grädelsberg»

21. November 1359
Ersterwähnung Hosenruck

13. Juli 1359
Ersterwähnung Gabris

12. Juli 1385
Ersterwähnung der Mühle von Hugentobel/Wuppenau

1400–1500

Um 1445
Zerstörung Wuppenau, Welfensberg, Gabris, Burg Löhn im Alten Zürichkrieg

3. März 1446
Hans von Rechberg zündet Kirche und Pfarrhaus von Heiligkreuz an

1530–1534
wird der reformierte Gottesdienst in Wuppenau eingeführt

1600–1700

1633
Baubeginn Kapelle Gärtensberg

1712 und 1714
wurde das evangelische Wuppenau (Einheitsgemeinde) Schönholzerswilen zugeteilt

1800

1844
Gründung Männerchor Hosenruck unter Dirigent und Lehrer Johannes Wepf, heute: Sängerrunde am Nollen

Um 1844
Bau Hotel Nollen

1846/47
Altes Schulhaus Wuppenau gebaut

1869
Welfensberg lehnt Vereinigung mit Gemeinde Wuppenau ab

Mai 1882
Wirtschaft auf dem Nollen bekommt eine Telefonstation

1890/97
Neubau katholische Kirche Wuppenau nach Plänen von August Hardegger

1914–1967

Frühjahr 1914

Einführung des elektrischen Lichtes

24. September 1922

Schulhaus Wuppenau eingeweiht

25. Juli 1929

Einsturz Kirchturm Kapelle Welfensberg, fünf Jahre vorher war eine Turmerhöhung erfolgt

5. Mai 1946

Organisationsreglement der Munizipalgemeinde Wuppenau beschlossen (Ortsgemeinden Wuppenau, Hosenruck und Heiligkreuz)

1951

Schlittellunfall, 2 tote Knaben

1957/58

Beschluss und Bau der Umfahrungsstrasse Wuppenau

1964

Genossame Lachen Kauf Hotel und Landwirtschaftsbetrieb Nollen

Dezember 1966

Renovation Pfarrkirche Wuppenau abgeschlossen

1967

Erste Jungbürgerfeier auf dem Nollen

1970

1971

Gründung der Einheitsgemeinde Wuppenau, Hosenruck, Heiligkreuz

1972

Erstmals Frauen an der Gemeindeversammlung (GV)

1973/74

Bau Zentralschulhaus Wuppenau mit Turnhalle, Mehrzweckraum und Lehrschwimmbecken. Vorher Zusammenschluss der Schulgemeinden Wuppenau, Hosenruck, Gabris und Wartenwil

1974

Kindergartenverein wird gegründet

August 1974

Ortsplanung (Baureglement, Zonenplan, Schutzplan) wird genehmigt

28. Mai 1974

Ausbau der Gemeindewasserversorgung Regenwasserklärbecken wird beschlossen
Neues Feuerwehrmagazin im Schulhaus

1975–77

Bau der Kläranlage

30. Mai 1976

Weihe und Kollaudation der neuen Orgel in der Pfarrkirche Wuppenau

1977

GV stimmt dem «Generellen Kanalisationsprojekt» zu

7. August 1977

Grossbrand in Welfensberg

31. Januar 1979

Verabschiedung Josef Giger, Posthalter in Wuppenau, nach 43 Jahren Einsatz

1979

Beitritt zum Abwasserverband Region Mettlen

9. November 1979

Wuppenauer Käsermeister Ferdinand Fuchs überwältigt Räuber, der den Milchzahltag rauben wollte

1980

Mai 1980

Auflösung Kindergartenverein

12. Oktober 1980

Wohnhausbrand in Wuppenau

1981–1982

Baulanderschliessung «Lettenberg»

1983

Anschluss an Gemeinschaftsantennenanlage Wil wird diskutiert

Mai 1985

Dorffest zur Übernahme der neuen Dorfstrasse und zur Weihe des neuen Dorfbrunnens

1986

GV lehnt Güterzusammenlegung ab

1987

Umfassende Renovation Kirche in Heiligkreuz
Abbruch altes Feuerwehrdepot mit Arrestzelle

1988

Teilweise Genehmigung der Revision der Ortsplanung Wuppenau

1989

GV lehnt Einführung Kehrrichtsackgebühr ab, war seit 1987 diskutiert worden

1988/89

Projekt für ein Gemeindehaus Hosenruck wird diskutiert

1990

1990

Wuppenau tritt der Regionalwasserversorgung «Mittelthurgau Süd» bei

1991–1992

Mai 1992: Ein «Freizeitpark Nollen» ist unerwünscht, Projekt wird abgelehnt

1992

GV genehmigt Kredit von Fr. 159'000 für eine EDV-Anlage für die Verwaltung
Genehmigung Schützenstand

April 1993

Quartierserschliessung Wiesental

September 1993

Raststätte Thurau kauft Hotel Nollen von der Genossame Lachen SZ

1994

GV stimmt Nachtragskredit von Fr. 639'400 für die ARA Zuzwil zu

April 1997

An der GV erster «Kennenlern-Apéro» mit Neuzuzüglern
Seit 1993 90 Neuzuzüger

April 1998

GV lehnt Neubau Werkhof ab

2000

April 2001

GV stimmt der Teilrevision des Zonenplans (Bauland) zu, ebenso dem neuen Baureglement

Januar 2002

Brand Haus Karl Paller «Obere Grueb», Hosenruck

2002

GV stimmt Grundlagenbetrag für Vermessung und Vermarkung zu

April 2004

GV genehmigt Kredit von über Fr. 1 Mio. für Gemeindevermessung

12. August 2004

Brand «Scheidweg», Rudenwil

April 2006

GV: Neues Logo für Wuppenau, geschaffen von Stefan Tanner

27. April 2007

Zusammenschluss der Feuerwehren Wuppenau und Schönholzerswilen

April 2008

GV: Steuerfusssenkung um 10% genehmigt, Ziel aber auch, bis Ende 2011 schuldenfrei sein

April 2009

GV: Erste Einbürgerung seit gut 30 Jahren: Larisa Basagic, Steuerfusssenkung um 6%

2009

Gemeinde Wuppenau ist schuldenfrei!

2010

3. April 2010

GV genehmigt Kredit für neue Gemeindeverwaltung

17. April 2010

Radweg Wuppenau-Mörenau wird eröffnet

19. August 2010

Eröffnung des genossenschaftlichen Dorfladens

April 2012

Genehmigung der neuen Gemeindeordnung, ebenfalls Reglement Elektrizitätsversorgung

April 2015

GV stimmt Netzerweiterung Wasserversorgung zu, 2,5 km EW-Freileitung Mörenau-Greutensberg-Gärtensberg werden erdverlegt ab Trafostation Mörenau

Oktober 2018

Brand «Frohe Aussicht», Greutensberg, und Schliessung des Restaurants Löwen, Wuppenau

2020

2020

Überarbeitung Ortsplan

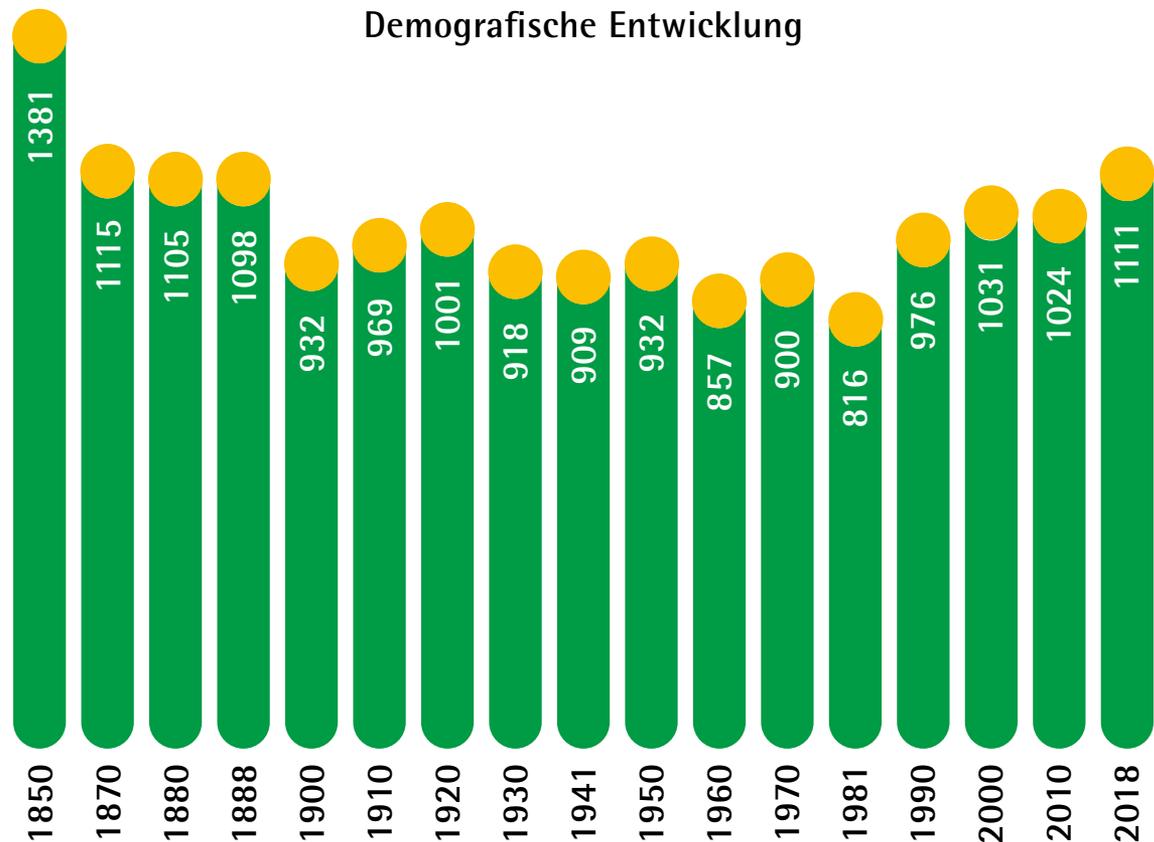
2021

Feierlichkeiten zum 50-Jahre-Jubiläum der Politischen Gemeinde Wuppenau

Die Bevölkerungsentwicklung

Die Veränderung der Einwohnerzahl ist eine der ersten Kenngrößen für die Entwicklung einer Gemeinde. Die demografischen Daten zeigen die Veränderungen und lassen vielfältige Schlüsse zu. In der Gemeinde Wuppenau wohnten Ende 2018 genau 1111 Einwohner, 545 Frauen und 566 Männer. Gegenüber dem Vorjahr ist dies ein Minus von 1.4%. Es ist aber schon überraschend zu sehen, dass bei der ersten eidgenössischen Volkszählung von 1850 die Gemeinde Wuppenau eine Einwohnerzahl von 1381 aufwies! Die Stadt Wil hatte 1850, bevor der Aufschwung in den Quartieren durch die Stickereiindustrie begann, im Vergleich dazu gerade einmal 1555 Einwohner!

Grafik: Die Entwicklung der Bevölkerung von 1850 bis 2018.
● Einwohnerzahl



Bis 1900 erfolgte ein kontinuierlicher Rückgang, gefolgt von einem kurzen Aufschwung bis 1920, der dann aber wieder bis zum «Tiefpunkt» von 1981 (816) weiterging. Erst in den letzten 20 Jahren wurde die «1000er-Marke» wieder überschritten. Ausgehend von 1850 erfolgte bis heute ein Rückgang um 20%, ähnlich wie zum Beispiel in Schönholzerswilen mit 22% Rückgang. Andere Ortschaften in der Umgebung wie Zuzwil wuchsen dafür im gleichen Zeitraum um 420%! Für die zukünftige Entwicklung gibt es Schätzungen, die ein Wachstum auf 1350 Einwohner im Jahr 2025 voraussagen, also wieder fast auf den Stand von 1850.

Der Bevölkerungsrückgang erfolgte aber nicht in allen Ortsteilen gleich:

Jahr	1850	1870	1880	1888	1900	1910	1920	1930	1941	1950	1960	1970	2018
Wuppenau	927	754	749	697	597	600	609	583	596	596	545	551	663
Hosenruck	236	188	192	215	167	208	174	139	142	176	159	211	380
Heiligkreuz	218	173	164	186	168	161	169	170	184	160	153	138	68

Wie hat sich die Zusammensetzung der Bevölkerung seit der Bildung der Einheitsgemeinde im Jahr 1970 verändert? Der Ausländerbestand ist von damals 2.6% (24 Personen) auf heute 6.5% (73 Personen) angewachsen, was im Vergleich zu 24.6% Ausländeranteil im ganzen Kanton Thurgau (2018) natürlich weit unter dem Durchschnitt liegt.

Im konfessionellen Bereich sind ebenfalls grosse Veränderungen zu beobachten. 1870 lag der Anteil der evangelischen Wohnbevölkerung an der Gesamtbevölkerung der Gemeinde bei 24%, katholisch waren 76%, sogenannte Andere kamen in der Statistik gar nicht vor. 1970 waren noch 30% der Einwohnerschaft evangelisch und 70% katholisch. 2018 hat sich dies nun drastisch verändert. Es sind immer noch 26% der Gesamteinwohnerschaft evangelisch, aber «nur» noch 53% katholisch, dafür hat der Anteil Einwohner, die anderen Religionen zugehören bzw. die sich auch als «konfessionslos» bezeichnen, auf 21% zugenommen. Auch hier wieder der Vergleich zum ganzen Kanton Thurgau, wo dieser letztere Anteil mittlerweile bei gut 35% liegt, während die sich der evangelisch-reformierten

bzw. evangelischen Konfession als zugehörig bezeichnenden Einwohner bei 33% und die katholischen bei 32% stehen.

Eine weitere Kenngrösse ist der Vergleich der Privathaushalte bzw. deren Haushaltsgrössen absolut und in Prozenten:



Fronleichnamspzession in Wuppertal, vor Wirtschaft «Bären», undatiert.

Haushalte

Jahr	total	1-Personen	2-Personen	3-Personen	4-Personen	5 und mehr
1970	205	21	46	38	27	73
2017	419	101	135	56	73	54

Haushaltsgrössen in Prozenten

Jahr	1-Personen	2-Personen	3-Personen	4-Personen	5 und mehr
1970	10	22	19	13	36
2017	24	32	14	17	13

2017 betrug die durchschnittliche Haushaltsgrösse 2.6 Personen, während sie 1970 noch bei 3.7 Personen lag. Der Trend zu kleineren Haushalten, «Single»- oder «Pärchenhaushalt», und zu kleineren Familiengrössen ist auch in der Gemeinde Wuppertal klar ablesbar.



Flugaufnahme Wuppenau 1938



Die heutige Infrastruktur wird gebaut

Es war einer der Hauptgründe für die Gründung der Einheitsgemeinde, dass zukünftig gemeinsam in den Bereichen Wasser, Abwasser, Strassen und öffentliche Bauten die Infrastruktur geplant, ausgebaut bzw. überhaupt erst gebaut werden sollte.

1971 musste wegen der kantonalen Vorschrift beim Bau des Schulhauses Wuppenau auch die Detailplanung für die Kanalisation der Gemeinde vorgenommen werden, unter anderem auch mit der Idee einer Kläranlage Mörenau. Dies war sozusagen der «Startschuss» für

Jahr	Ereignis
1971	Schulhausbau Wuppenau
1972	Ausbau 1. Teil Kanalisation
1972	1. Etappe Kanalisation
	Einzug des Feuerwehrmagazins neben Zivilschutzanlage Wuppenau
1973	Erstellung Wasserreservoir Nollen mit Anschluss zu Pumpwerk
1974	Planung und anschliessender Baubeginn Kläranlage mit Regenwasserklärbecken Wuppenau
	Beginn Ausbau der Wasserversorgung auf dem ganzen Gemeindegebiet, da 1967 das Projekt genehmigt wurde, das im Endausbau auf Fr. 4 Mio. veranschlagt war
1975	Neuorganisation Strassenunterhalt, Vollamt Strassenwärter
	Beginn der Sanierung einiger Gemeindestrassen und Genehmigung der Kosten:
	1. Etappe Ausbau Wasserversorgung Wuppenau und Hosenruck
	Projekt 2. Etappe Ausbau Wasserversorgung Weiler
	Ausbau Gemeindestrasse Gabris–Heiligkreuz
	Kläranlage, Projektkredit
	Wasserversorgung, Anschluss Untere und Obere Mörenau
	Abwasser-Kleinkläranlage Wuppenau
1977	Wasserversorgung 2. Etappe, Kosteneinsparung dank anderer Auftragserteilung
	Strassenvollsanierung Gabris–Heiligkreuz

eine verblüffend grosse Anzahl von Projekten bzw. dann auch ausgeführten Bauten für die Infrastruktur.

Diese Investitionen bringen der Gemeinde Versorgungssicherheit dank redundanter, erdverlegter Wasser- und Stromversorgung und modernster Internet-Breitbandanschlüsse nicht nur in den beiden Ortschaften, sondern auch in allen Weilern. Was die Versorgungssicherheit und Qualität anbelangt, herrschen städtische Verhältnisse!

Jahr	Ereignis
1981	Erschliessung Lettenberg-Quartier
1984	Projekt Kanalisation Wuppenau bis Käserei Greutensberg
	Ausbau diverser Strassen
	Netzerweiterung Wasserversorgung Greutensberg–Almensberg–Gärtensberg
1986	Netzerweiterung Wasserversorgung Sommerau–Befang–Vorrüti
	Ausbau Strassen
1987	Projekt Wasserversorgung Nollen
	Ausbau von Strassen
	Kanal Gärtensberg–Rislen
1989	Kredit Atemschutzausrüstung Feuerwehr
1989	Staubfreimachung Strasse Hosenruck–Grub
	Kanalisation Welfensberg
1993	Kredit Quartiererschliessung Wiesental
1994	Nachtragskredit an Ausbau ARA Zuzwil
2004	Kredit für die Gemeindevermessung 2008–2018 Ringleitungen für Wasser und Erdverlegung von Stromleitungen für sichere Versorgung. Anschluss der Weiler an das Abwassersystem. Erschliessung der Ortschaften und Weiler mit Breitbandanschlüssen.



Wuppenau 1976



Wuppenau 2020



Hosenruck 1976



Hosenruck 2020



Heiligkreuz 1981



Heiligkreuz 2020



Welfenberg 1981



Welfenberg 2020



Die Siedlungsentwicklung

Mit dem Ausbau der Infrastruktur wurde auch die Siedlungsentwicklung «angestossen». Nach dem Zusammenschluss der drei Gemeinden wurden bereits bestehende Schutzpläne in den Zonenplan wie auch den Richtplan übernommen. Bereits damals zeichnete sich eine Konzentration der Bauzonen auf die beiden Ortschaften Wuppenau und Hosenruck ab. Der Regierungsrat genehmigte die Planung im August 1974.

In den Jahren 1987/88 wurde die Ortsplanung, bestehend aus Baureglement, Zonenplan und Richtplan mit den zugehörigen Berichten, revidiert und auch vom Regierungsrat grösstenteils genehmigt. Speziell bei den vielen Weilern vertrat der Regierungsrat aber eine andere Auffassung als die Gemeinde. Insbesondere dem Aspekt «Schützenswerte Ortsbilder» wurde mehr Gewicht gegeben und es wurden Schutzobjekte von nationaler Bedeutung bezeichnet. Dazu das Regierungsratsprotokoll vom 18. März 1988: «(...) Die entscheidenden Unterschiede zur alten Zonenplanung liegen vor allem in der Anordnung der Bauzonen. Seit 1974 war die Erkenntnis gewachsen, dass die alten Dorfkerne einen besseren Schutz verdienen. Sowohl in Wuppenau als auch in Hosenruck wurden die Dorfzonen weiter gefasst und mit strengeren Vorschriften versehen. Ebenso wurde aus den zwei verschiedenen Wohnzonen eine Zone W2 geschaffen, die übrigens den tatsächlichen Überbauungen auch eher entspricht als die frühere eingeschossige Einfamilienhauszone. Die Gewerbezone wurde stark reduziert und auf einen kleineren Bereich westlich der Umfahrungsstrasse beschränkt. Dafür sind verhältnismässig grosse Mischzonen neu zwischen dieser Strasse und dem Dorf Wuppenau ausgeschieden worden.» Trinkwasserschutzzonen sowie Landschaftsschutzzonen wurden definiert und auch Aspekte der eidgenössischen Lärmschutzverordnung berücksichtigt. Das Baureglement wurde grundlegend erneuert. 2001 wurde der Zonenplan teilweise überarbeitet.

Gemeinden	Gesamtfläche, ha, 1970	Gesamtfläche, ha, 2019	Staatsstrassen in km, 1970	Staatsstrassen in km, 2019	Gemeindestrassen, in km, 1970	Gemeindestrassen, in km, 2019
OG Wuppenau	896.69		6.2		22.0	
OG Hosenruck	73.74		1.2		3.2	
OG Heiligkreuz	232.41		0.453		7.4	
Total	1202.84	12.119	7.853	7.978	32.6	47.323

Wohnungsbau in Wuppenau

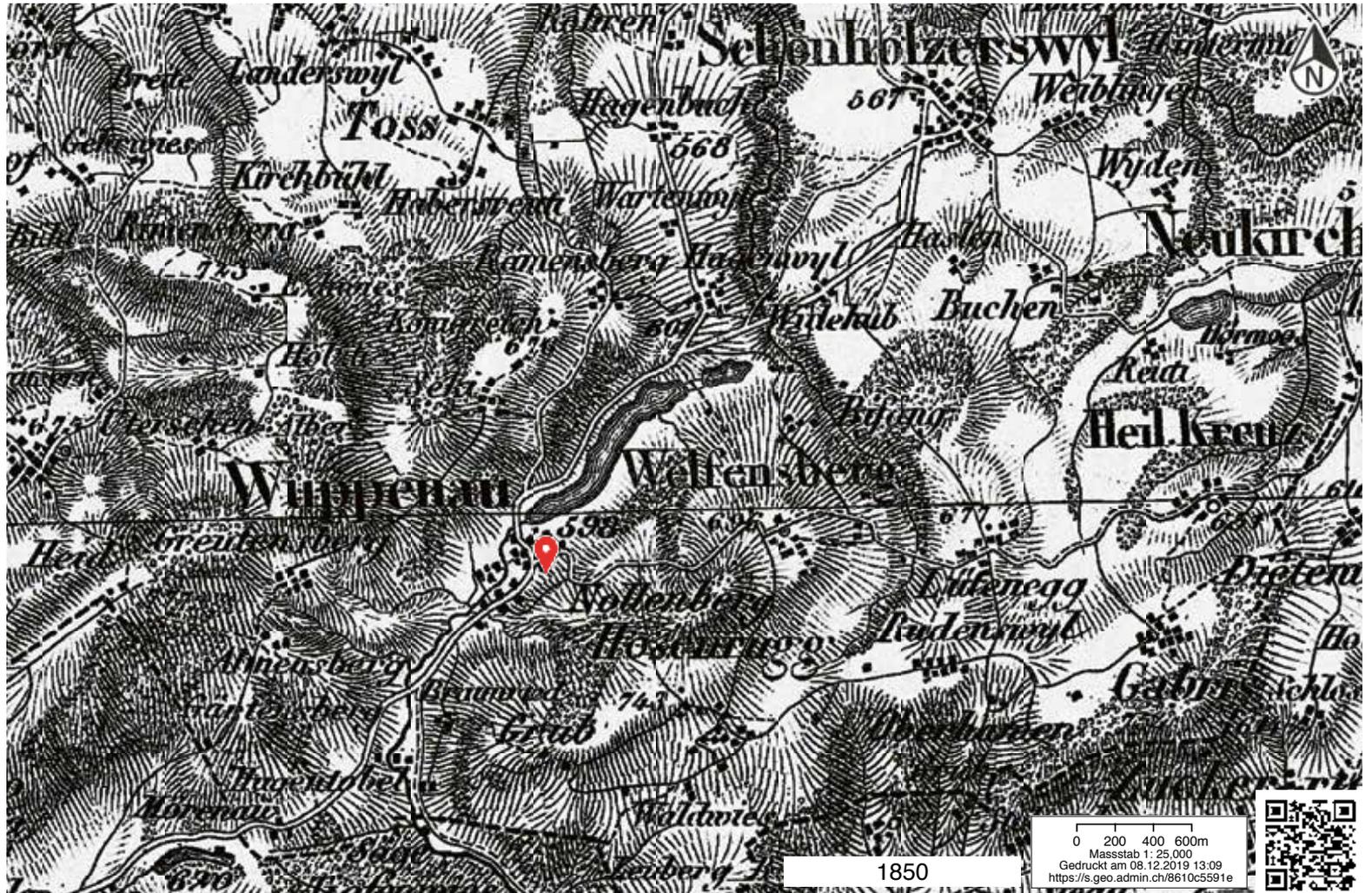
In der Wohnungszählung von 1919 sind total 140 Wohnungen gezählt worden. Bis 2017 wuchs der Bestand um 234 Gebäude, was einem Wachstum von beinahe 270% entspricht. In der Bauperiode bis 1945 wurden 43% Wohnbauten des Bestandes von 2017 gebaut bzw. waren schon vorhanden, in der Bauperiode 1946 bis 1970 wurden aber nur 5.6% oder 21 Wohngebäude erstellt. 1971 bis 2005 erfolgte ein grosser «Bauboom», es wurden 137 Wohngebäude neu gebaut, das sind 36.6%, und in der Periode ab 2005 auch noch 20.6% des Wohnungsbestandes. Also über 57% der neuen Wohnhäuser sind in Wuppenau erst ab 1971 erstellt worden.

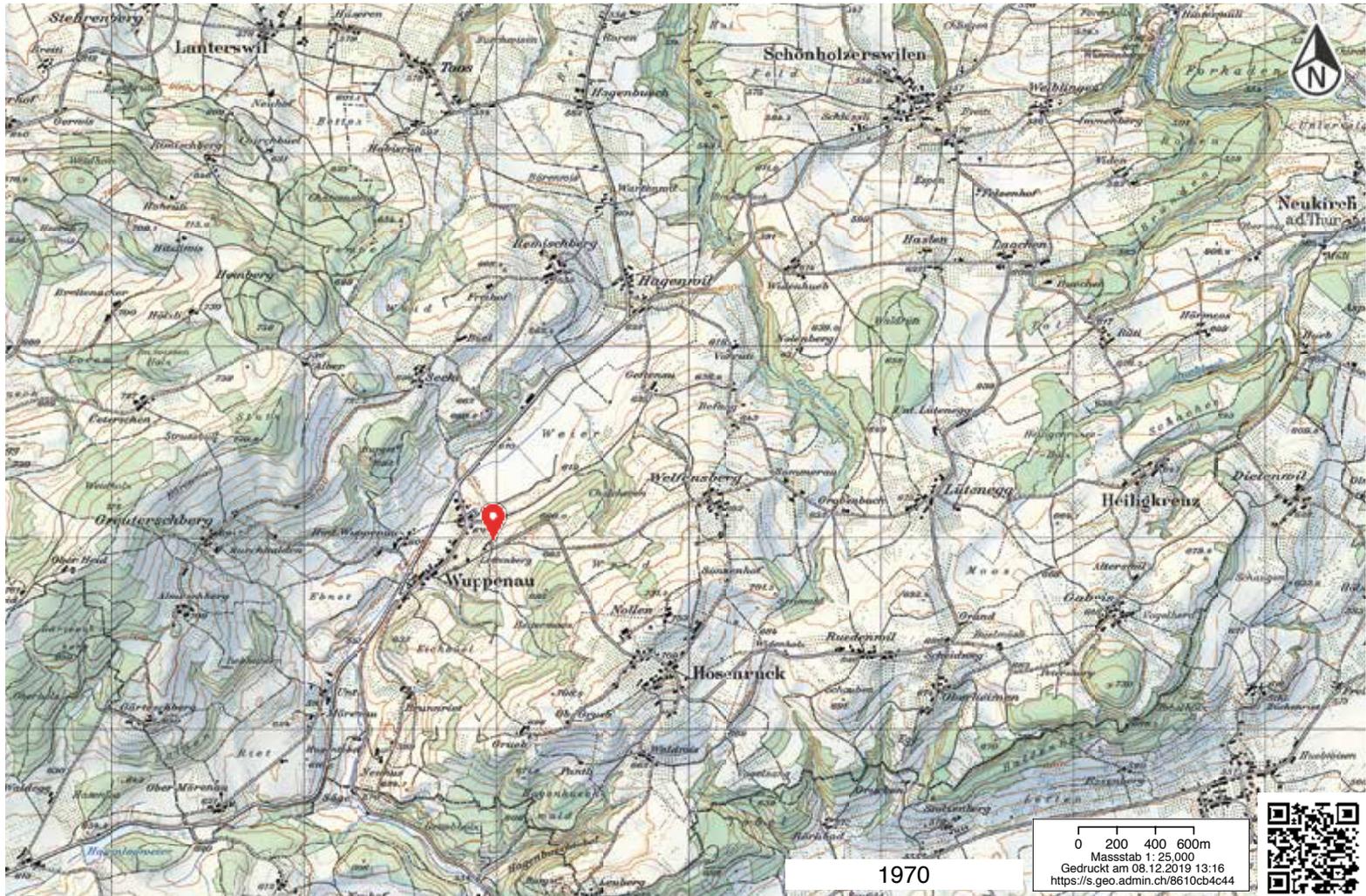
Ende 2018 bestanden 64.3% aller Wohngebäude aus Einfamilienhäusern, davon wurden beinahe 20% in der Zeit zwischen 2001 und 2008 gebaut. Ende 2018 wies die Gemeinde Wuppenau 457 Wohnungen auf.

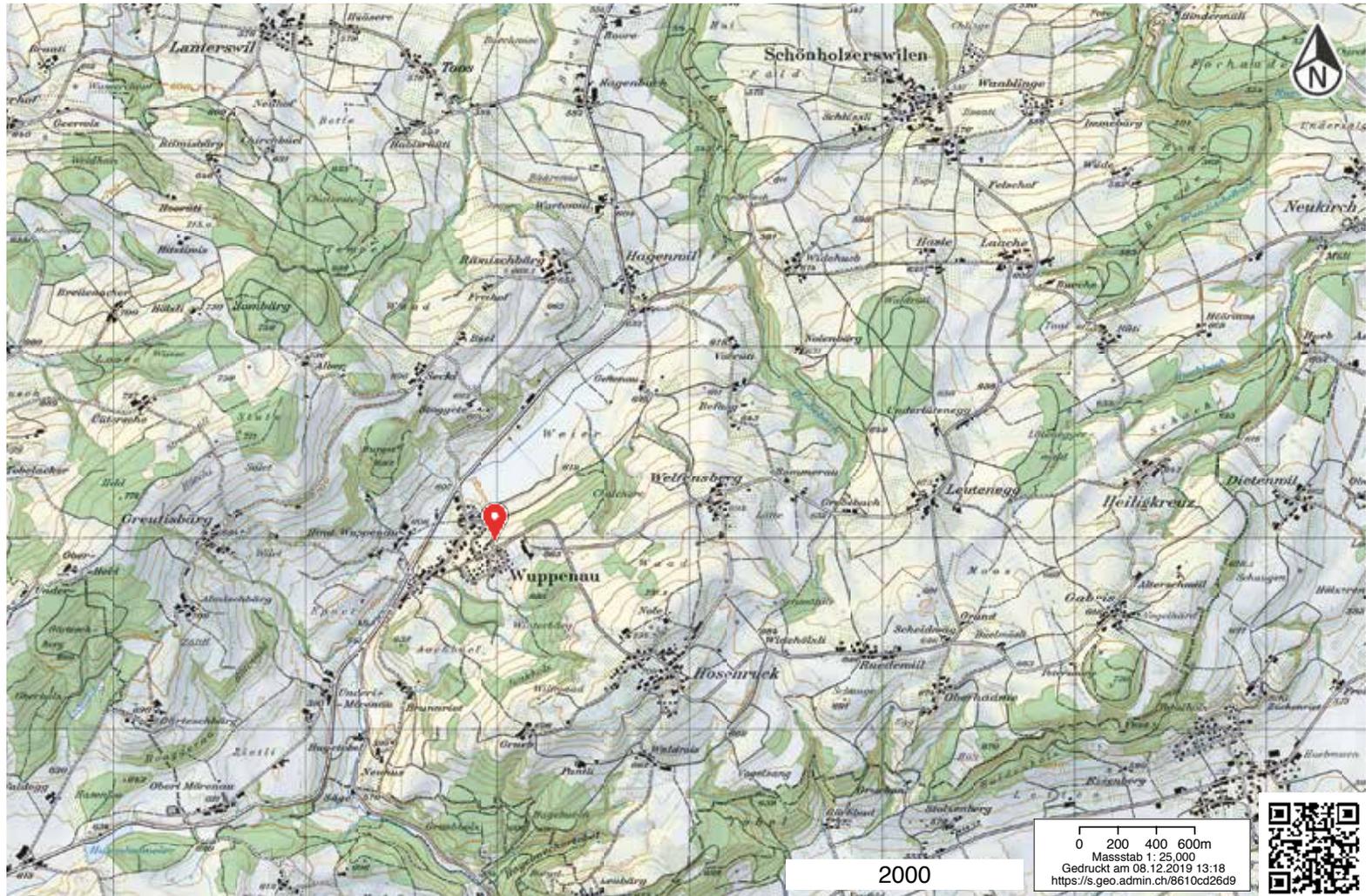
Neubauten	Vor 1919	1919-1945	1946-1970	1971-1990	1991-2005	2006-2017	Total 2017
Einfamilienhäuser	54	12	12	72	42	50	342
Mehrfamilienhäuser	8	1	0	2	4	3	18
Andere Wohnhäuser	78	78	8	9	13	4	114
Total Wohnhäuser	140	91	20	83	59	57	474



Wuppenau vom Bergli her, vor dem Bau der Einfamilienhäuser.







2000

Die Landwirtschaft

Vor nicht allzu langer Zeit war noch die Mehrheit der in Wuppenau Arbeitenden in der Landwirtschaft tätig. Aber die Zahl der Landwirtschaftsbetriebe und der in der Landwirtschaft tätigen Bevölkerung nahm und nimmt ständig ab. Die Eidgenössische Betriebszählung von 1905 zeigte 157 Betriebe mit 420 Beschäftigten in der Landwirtschaft, das sind 70% der arbeitenden Bevölkerung. 2018 sind es gerade noch 49 Betriebe mit 96 Beschäftigten. Vor dem Zweiten Weltkrieg ist aber noch eine Zunahme an landwirtschaftlichen Betrieben und darin Beschäftigten sichtbar!

Beschäftigte in Wuppenau nach Sektoren

Sektoren	1920			1970			2011			2017		
	Landw.	Industrie, Gewerbe	Dienstl.									
Wuppenau	177	41	12	195	52	40						
Heiligkreuz	54	6	2	40	14	11						
Hosenruck	33	34	6	21	17	35						
Total	264	81	20	256	83	86	104	92	109	91	84	120

2014: 418 zur Arbeit wegpandeln-
de und 139 zupendelnde Personen,
Quelle: Thurgauer Themenatlas,
Statistikamt Kanton Thurgau.

Während in anderen landwirtschaftlich geprägten Gemeinden vor allem in den 60er- und 70er-Jahren ein starker Rückgang begann, ist in Wuppenau erst ab 1990 ein markanter Einbruch bei den landwirtschaftlichen Betrieben zu beobachten. Waren es 1975 noch 101 Betriebe, erfolgte der Rückgang allmählich ab 1980 (96 Betriebe), 1990 (90), 2000 (73), 2010 (57) bis eben 49 Betriebe im Jahr 2018. Sicher ist ein Grund für diesen später einsetzenden Rückgang in der bis heute noch fehlenden Güterzusammenlegung zu finden. Während in anderen Gemeinden grössere, leichter zu bewirtschaftende und auch rentablere Betriebe entstanden, wurden in Wuppenau viele landwirtschaftliche Betriebe «einfach» aufgegeben, ohne dass grössere Einheiten entstanden. Die durchschnittliche Nutzfläche pro Landwirtschaftsbetrieb nahm entsprechend ab, in Wuppenau von 9,78 ha im Jahr 1975 auf 8,85 ha im Jahr 2018.

Tierhaltung

	1886	1975	1990	2000	2015	2020
Rindvieh	804	2042	2003	1492	1713	1573
Pferde, Ponys, Esel	42	32	29	70	100	124
Schweine	74	5615	6438	6330	6093	4435
Schafe	30	113	409	459	233	161
Ziegen	115	11	8	52	21	28
Geflügel	-	1091	6652	11'282	22'505	23'433
Bienenvölker	104	-	-	-	-	135



Mutterkuhhaltung – Fleischvermarktung Charolais-Rinder, Secki.

Obstbäume

Jahr	Apfelbäume		Birnbäume		Quittenbäume		Kirschbäume		Zwetschgen / Pflaumen		Pfirsichbäume		Nussbäume	
	1929	1981	1929	1981	1929	1981	1929	1981	1929	1981	1929	1981	1929	1981
Wuppenau	5174*		4621*		48		351		705		10		122	
Hosenruck	1193***		922***		11		54		180		3		29	
Heiligkreuz	139**		1219**		8		68		135		0		24	
Total	7761	7348	6762	2118	67		473	376	1020	2066	13	4	175	33

* 5137 Hochstämme, 37 Spalierbäume
4563 Hochstämme, 58 Spalierbäume

** 1393 Hochstämme, 1 Spalierbaum
1205 Hochstämme, 14 Spalierbäume

*** 1191 Hochstämme, 2 Spalierbäume
894 Hochstämme, 28 Spalierbäume

Die aktuelle Landwirtschaftsstatistik weist 4715 Hochstammbäume und 170 Nussbäume per 1. Januar 2020 aus.



Dem Bau der Umfahrungsstrasse des Dorfes Wuppenau im Jahr 1959 mussten Obstbäume weichen. Im Bildhintergrund sieht man die Wiese des Lettenquartiers noch unverbaut.

Die Käsereien verschwinden

Vor 50 Jahren bestanden Käsereibetriebe in Greutensberg, Remensberg, Wuppenau, Hosenruck und Gabris. Der Strukturwandel bei den Milchverarbeitern hin zu Grossbetrieben mit Milchkühltanks auf den landwirtschaftlichen Betrieben und gekühlten LKW-Transporten führte dazu, dass der Käsereibetrieb nicht mehr nahe bei Landwirtschaftsbetrieben stehen muss. Der Gang der Landwirte zur Käsi entfällt und damit auch der zwei Mal tägliche kurze Schwatz beim Milchabgeben. Überregionale Käsereibetriebe verarbeiten heute das Zigfache an Milch. Einzig die Familienkäserei Rutz in Gabris mit der Appenzellerkäse-Produktion hat diesen Strukturwandel nicht mitgemacht.



Letzte Käserei – Gabris



Gant bei der Familie Meienhofer im April 1971, Aufnahme vom Donnerstagmorgen an der Dorfstrasse Wuppenau. Aus gesundheitlichen Gründen musste der Betrieb aufgegeben werden. Inventar und Kühe wurden bis Donnerstagnachmittag versteigert. Der Gantrufer war damals Herr Dähler vom Oberthurgau. Das Restaurant Wiesenthal übernahm die Bewirtschaftung. Die Wirtschaft war in der Folge sehr stark frequentiert (gemäss Gespräch mit Frau Meienhofer).

Handwerk, Gewerbe, Dienstleistungen

Die Stickereibetriebe erreichten um die Jahrhundertwende einen relativen Wohlstand, wodurch die Landwirtschaft vernachlässigt wurde, die vor allem der Selbstversorgung diente. Dadurch überlebten einige Betriebe die Textilkrise in den 20er-Jahren nicht. Auf vielen Betrieben änderten die Besitzverhältnisse fast jährlich. In dieser Zeit sind viele Berner Bauernfamilien in den Thurgau und auch in die Gemeinde Wuppenau gezogen. Sie haben der Landwirtschaft mit ihrem Wissen und Können zu einem grossen Aufschwung verholfen.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts veränderte sich nicht nur die Bevölkerungszahl, auch die Handwerks- und Gewerbestruktur wandelte sich. Waren es Mitte des 19. Jahrhunderts die Webereibetriebe, die Arbeit brachten, waren es gegen Ende des Jahrhunderts vor allem die Stickereibetriebe. 1905 ergab die Betriebszählung 265 handwerkliche und gewerbliche Betriebe, davon waren 51 Textilbetriebe. Diese boten 92 Arbeitsplätze, waren also Kleinstbetriebe, Einzelstickereien. Mit der Veränderung der Textilbranche um 1920 verschwanden diese Betriebe, wie dies auch in der ganzen Ostschweiz geschah. Überraschenderweise waren damals auf dem Gemeindegebiet noch ganze 16 Gastwirtschaften vorhanden! Dazu kamen 4 Bäckereien und Metzgereien sowie 7 weitere Geschäfte, die Lebensmittel verkauften. Um die Jahrtausendwende waren es dann noch eine Bäckerei, ein Lebensmittelladen und 9 Gastwirtschaften. Dazu kamen gewerbliche Zimmereibetriebe, Schreinereien und die immer, rund um die Uhr und das ganze Jahr, präsenten Gemeindesanitäre, und -elektriker, die ortsansässig als Einzelunternehmen geführt waren.

Heute gibt es auf dem Gemeindegebiet eine Bäckerei, einen Lebensmittelladen und 5 Gastwirtschaften. Schreinereien, Gartenbau, Architekturbüros sind am Markt etablierte Betriebe mit wichtigen Arbeitsplätzen. Sanitär- und Elektrikerleistungen müssen von ausserhalb der Gemeinde bezogen werden. Physiotherapie, Coiffeur und Haushaltsdienstleister sind im Gemeindegebiet angesiedelt.



Wie zählt man diese Arbeitsplätze?

Unsichtbar und im Hintergrund hat sich der Dienstleistungssektor zu einem wichtigen, zukunftssträchtigen Pfeiler in unserer Gemeinde erhoben. Es sind Angestellte von national und international tätigen Unternehmen, die mindestens teilweise am Wohnort arbeiten. Der staatlich verordnete Lockdown im Frühling 2020 hat diesen seit 15 Jahren stark zunehmenden Sektor in die Öffentlichkeit gebracht. Wer ahnt schon, dass unter anderem auf unserem Gemeindegebiet die Abstimmungsunterlagen für eine grosse Schweizer Stadt entworfen, das IT-Konzept bei anstehenden internationalen Firmenzusammenschlüssen vorbereitet, Prozesse für die Leistungserbringung in Grossunternehmungen beschrieben und Verkaufsinendienstleistungen in der Banken-, IT- und Holzbranche erbracht werden? Diese stark arbeitsteiligen Dienste werden von Spezialisten mit typischerweise tertiären Ausbildungsabschlüssen geleistet. Mit dieser Organisationsform können Arbeit und Familienleben in diesem Teilbereich des Dienstleistungssektors wieder lokal zusammengeführt werden. Ins Büro fährt man wenige Male in der Woche und nicht während Stosszeiten. Diese Arbeitsform ist für nicht wenige Angestellte in Gross- und Mittelbetrieben Alltag geworden und versorgt unsere Gemeinde mit Einzelarbeitsplätzen, wie dies vor 100 Jahren beim Textilboom mit den Kleinstbetrieben der Fall war. Die Webmaschinen im Keller wurden sozusagen vom Laptop mit Grossbildschirmen, Mikrofon, Kamera, Konferenzschaltung im Arbeitszimmer und dem gesicherten Zugriff auf Firmendaten und das weltweite Internet abgelöst. Der Arbeitsplatz kommt teilweise zurück!



2020: Ein typischer Arbeitsplatz für Dienstleistungen von zu Hause aus.

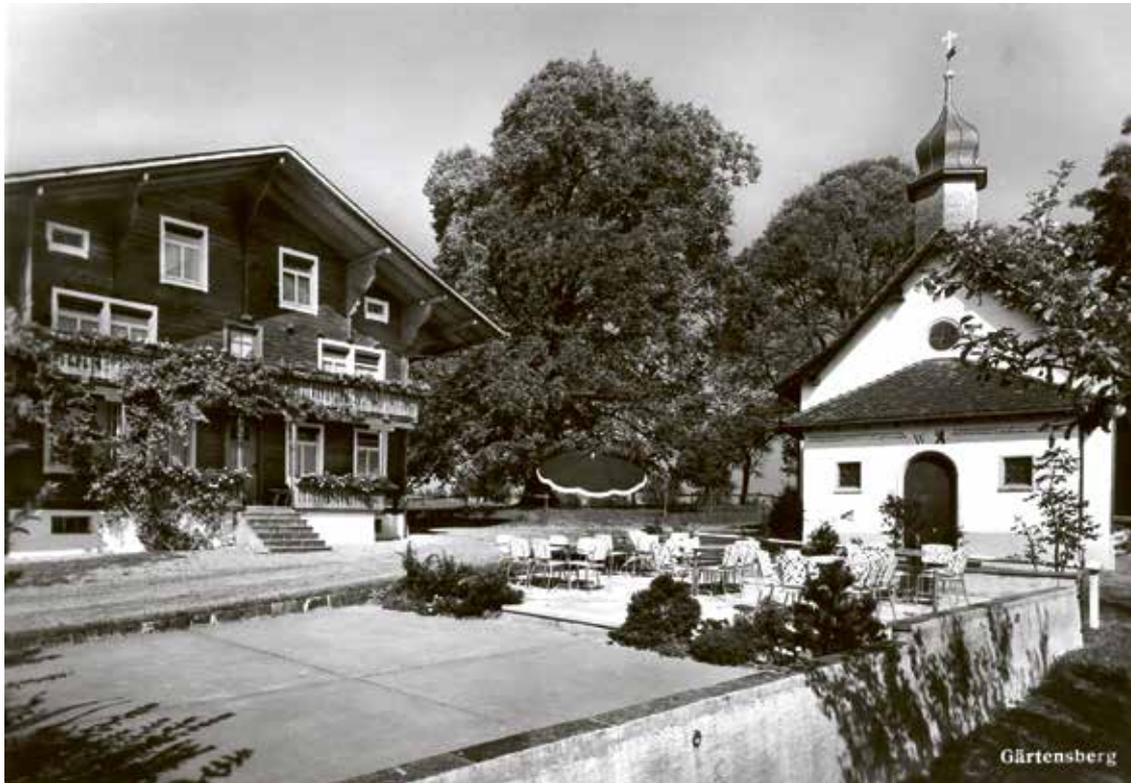
Das Wirtschaftensterben

Wie gesagt, hielten 1905 in der Gemeinde Wuppenau 16 Wirtschaften Ausschau nach Kundschaft. Und dies blieb auch bis in die 90er-Jahre des 20. Jahrhunderts so. Das waren im Jahr 1983 die «Frohe Aussicht» in Greutensberg, die «Frohe Aussicht» in Secki, die Wirtschaft auf dem Gärtensberg, die «Ilge» in Hosenruck, das «Kreuz» in Heiligkreuz, die «Krone» in Welfensberg, das «Landhaus» in Hosenruck, der «Löwen» in Wuppenau, das Hotel Nollen, der «Schweizerhof» in Rudenwil, der «Sternen» in Wuppenau, die «Traube» in Gabris und das «Wiesental» in Wuppenau. In der «Thurgauer Zeitung» wurde dazu die «Bedürfniszahl» berechnet. 1980 hatte der Kanton Thurgau 183'795 Einwohner, gemessen an der gesetzlichen Bedürfniszahl entspräche dies 848 Gaststätten, der Stand war aber 1164. Für Wuppenau wurde eine Bedürfniszahl von Restaurants berechnet, bei damals 13 Wirtschaften war das ein Mehr von 225 Prozent.



Diese Zuviel-Anzahl war dem Kanton und auch der katholischen Kirchgemeinde schon länger ein Dorn im Auge. Als Landwirt Anton Hüppi 1952 den «Bären» in Wuppenau kaufte, erhielt er darum mit Regierungsratsbeschluss vom 22. September 1952 einen «Auslöschungsbetrag» von Fr. 4000, als er freiwillig auf die Weiterführung der Wirtschaft

verzichtete. Auslöser dazu war der katholische Pfarrer Hasler von Wuppenau, der unter anderem auch noch Gelder der Munizipal-, Orts- und Kirchgemeinde und von den verbleibenden drei Wirten von insgesamt 1000 bis 1200 Franken in Aussicht stellte. Dazu das Protokoll: «In Anbetracht dessen, dass die noch verbleibenden drei Wirtschaften für das



Als Dankesgabe für die Errettung aus Seuchengefahr und landesweiter Not liess die Wiler Bürgerschaft im Jahr 1634 die Kapelle auf dem Gärtensberg samt ihrer Ausstattung errichten. Sie ist den Seuchenheiligen Rochus und Sebastian sowie dem Heiligen der Nächstenliebe Martin geweiht. Die Patronsfeste haben noch heute hohes Ansehen. Sehr beliebt ist die Kapelle auch für Hochzeiten.

Dörfchen Wuppenau mit rund 100 Einwohnern immer noch zu viel seien, habe sich der Käufer zum Auskauf bereit erklärt, um zur Hebung der Moral etwas beizutragen. Die Überzahl der Wirtschaften habe schon schwere Nachteile mit sich gebracht. Der Käufer verdiene alle Anerkennung und die Unterstützung durch einen namhaften Betrag.»

Aktuell existieren noch die «Traube» in Gabris, das Hotel Nollen, das «Kreuz» in Heiligkreuz und das «Landhaus» und die «Ilge» in Hosenruck.



um 1888

Hotel Restaurant Nollen

1875 kaufte Schulpfleger Adolf Habisreutinger (1848–1900) die bereits seit einiger Zeit bestehende Liegenschaft auf dem Nollen und richtete einen Gasthof ein. Dank seiner Initiative gehörte «Der Nollen» schon um 1890 zu den touristischen Attraktionen der Gegend. Das kleine Gasthaus entwickelte sich rasch zum gepflegten «Hotel» mit gehobenen Ansprüchen. Nach seinem Tod führte die Familie den Betrieb bis 1913 weiter, in der Folge wechselte der Betrieb mehrfach den Besitzer.

1951 wurde ein grösserer Neubau erstellt. Heute präsentiert sich der Hotelbau einfacher, die Festhütte samt Anbau ist abgebrochen, anstelle von Scheune und Stall weitet sich ein Parkplatz. 1992 wurde ein grösseres Touristikprojekt «Nollenpark» von der Bevölkerung abgelehnt. Trotzdem, auch heute noch ist das Hotel Nollen ein beliebter Ausflugsort mit seinem grossartigen Ausblick auf den Säntis und den Alpstein sowie bei guten Sichtverhältnissen auf die Alpenkette, Voralberger Berge ebenso wie auf den Bodensee mit den süddeutschen Berggipfeln. Wissbegierige Schulkinder berichten, dass sie den Boden von acht Kantonen sahen.



um 1890



nach 1900



um 1949



nach 1966



6. Oktober 1981



2019

Gewerbe im Dorfkern Hosenruck



Veränderung in der Ortschaft Hosenruck



Wie für alle Schweizer Landgemeinden sind auch für unsere Gemeinde die Gestaltung der Dorfkerne und die bauliche Innenentwicklung die grosse, anspruchsvolle Aufgabe in den kommenden Jahren. Typische Ausgangslage ist, dass Neues und oft Grosses auf Bestehendes trifft. Ein Resultat in Form eines konkreten bewilligten Bauprojektes ist die Lösung von vorausgegangenen intensiven Auseinandersetzungen unter den Anspruchsgruppen, aber auch von den begleitenden Umständen. Dazu gehören die aktuellen Architekturtrends, die nationalen und regionalen Marktbedingungen hinsichtlich Finanzierungskosten und Wohnungsangebot und -nachfrage, die sich ändernden lokalen Eigentümerverhältnisse der betroffenen Parzellen und die gesetzlichen Bauvorschriften mit der Einfügung in das Ortsbild bezüglich Stellung und Volumen.

Aus der Schulgeschichte

Mag sein, dass nicht jedem Wuppener Schulkind bewusst ist, dass es ein Privileg ist, in einem hellen, freundlichen Gebäude zur Schule zu gehen, in dem für alle Kinder und die verschiedenen Schulaktivitäten genügend Raum ist. Seit 2016 steht diese Schule, das Zentralschulhaus, das 1974 erbaut wurde, frisch renoviert, hell und freundlich auf der Wiese zwischen Dorf und Wald.

Für die Kinder ist wohl auch nicht von Bedeutung, dass sich die Primarschulgemeinde Wuppener 2006 mit den umliegenden Schulgemeinden von Schönholzerwilen, Buhwil-Neukirch und Mettlen zur Volksschule am Nollen zusammengeschlossen hat, um den sinkenden Schülerzahlen in der Region zu begegnen, Synergien zu nutzen und Kosten



Schulklasse Sprenger, 1893

zu sparen. Spürbar und sichtbar ist vor allem für die Eltern, dass alle Kinder des Kindergartens, der 1974 als Kindergartenverein gestartet hat und 1979 der Schulgemeinde übergeben worden ist, seit wenigen Jahren mit dem Schulbus nach Mettlen in den Kindergarten gefahren werden.

Das Zentralschulhaus war 1974 eine richtig grosse Sache. Regierungsrat Alfred Abegg lobte es an der Einweihungsfeier im September als Testfall für den Kanton Thurgau. Die Bevölkerung am Nollen habe die Zeichen der Zeit erkannt, als sie vier Jahre vorher die Schulgemeinden Wuppenau, Hosenruck, Gabris und Wartenwil zu einer Einheits-Schulgemeinde zusammengefasst habe. Nicht nur die Stadt-, sondern auch die Landbevölkerung solle die gleichen Chancen haben und teilnehmen können am Fortschritt, sagte er.



Schulklasse am ersten Schultag in Wuppenau (um 1950)

Für den festlichen Rahmen sorgte an der Feier übrigens auch die Musikgesellschaft Wuppenau, die erstmals ihre neue Uniform präsentierte, wie der «Wiler Zeitung» jener Tage zu entnehmen ist.

Wer nun meint, die Idee eines Zentralschulhauses für die ganze Region sei 1974 etwas total Neues gewesen, täuscht sich. Der bewegten Schulgeschichte ist nämlich zu entnehmen, dass Anfang des vorletzten Jahrhunderts die Schulgemeinde noch grösser als die Einheits-schulgemeinde war. Allerdings war die

damalige, noch junge Schule in einem traurigen Zustand. Man kann in den Inspektionsberichten von 1840/41 lesen, dass auch die Schulbehörde an den Missständen mitschuldig gewesen sei, denn sie habe keine Schulfreude gekannt und den Schulstaub gefürchtet. In jener Zeit gab es noch kein Schulhaus, und der Unterricht fand im Haus des Lehrers statt.

Die Rede ist vom Wiesental, das dort stand, wo sich heute das Mehrfamilienhaus mit der Gemeindeverwaltung befindet. Aus den alten Schriften ist zu entnehmen, dass Wuppenau eine der schwierigsten Schulstellen im Kanton Thurgau gewesen sei und vom Lehrer nicht nur feste Gesundheit, sondern auch grosse Hingabe, Geduld und unermüdlichen Eifer gefordert habe. Bis zu 134 Schüler waren dannzumal in einer engen Stube eingepfercht. 1844 entschied man sich, ein Schulhaus bei der «oberen Schmiede» zu bauen. Drei Jahre später unterrichtete Lehrer Hagenbüchli darin 140 respektive 170 Schüler und Schülerinnen.

Um die übergrosse Schülerzahl auf ein erträgliches Mass zu bringen, wurden 1854 verschiedene Ortschaften vom Schulkreis Wuppenau abgetrennt: Toos, Vorrüti, Befang, Grueb, Heid, Bantli, Hosenruck und Welfensberg. Im Winter dann auch Remensberg, Bühl und Königreich. Trotzdem war das Schulhaus Wuppenau für die nahezu 100 Schüler 60 Jahre später zu klein geworden. 1918 beschloss die Schulgemeinde einen Schulhausneubau. Bis das neue (für uns alte) Schulhaus Wuppenau eingeweiht werden konnte, dauerte es aber nochmals vier Jahre. Gabris, Wartenwil und Hosenruck unterhielten eine eigene Schule. Erst mit dem Bau des Zentralschulhauses 1974 wurden diese Schulhäuser leer und nach und nach an Privatpersonen verkauft. Seit wenigen Jahren, seit der Wuppenauer Kindergarten nach Mettlen gezügelt ist, stehen auch die Schulräume im alten Schulhaus Wuppenau die meiste Zeit leer, dienen aber noch als Probelokal für Kirchenchor und Musikgesellschaft.

Regula Bartholdi

Den Schulweg nahmen die Kinder früher wortwörtlich «unter die Füsse». Da der Schulweg für manche heutzutage viel weiter und durch das Verkehrsaufkommen an einigen Punkten auch viel gefährlicher geworden ist, betreibt die VSG Nollen ein recht aufwändiges Schulbusssystem über das Einzugsgebiet.



Schüler von Heiligkreuz und Gabris, 1960



Spatenstich Zentralschulhaus, 10. März 1973



Zentralschulhaus 1973



Die Pause ist fertig!



Skirennen am Nollen,
21. Februar 2009, organisiert vom
Schulhauswart Familie Fischer.





Das Hallenbad

Es kann sein, dass Regierungspräsident Abegg an der Einweihung des Zentralschulhauses 1974 mit «gleiche Chancen für die Landbevölkerung» auch auf das neue Schwimmbad angespielt hat. Viele Kinder machten hier ihre ersten Schwimmversuche. Viele Erwachsene steigerten ihre Beweglichkeit und Ausdauer in AquaFit-Kursen. Die Wogen gingen hoch, als das zum Wohl aller gebaute Hallenbad schon bald nach der Gründung der Volksschule den Sparmassnahmen im Jahr 2016 zum Opfer fiel. Vielleicht hat dies dazu geführt, dass nicht mehr nur die Wuppenauer, sondern auch Stimmbürger und Stimmbürgerinnen aus umliegenden Gemeinden ein Mitspracherecht hatten.

Die Volksschulgemeinde Nollen

In der Festschrift zu «10 Jahre VSG Nollen» werden die Gründe beschrieben, die zur Vereinigung im Jahr 2006 führten: Jede Gemeinde führte früher eine eigene Schule, 1971 befanden sich allein auf dem Gemeindegebiet von Wuppenau vier Schulhäuser. Ab 1974 konzentrierte sich dann der Schulbetrieb auf den einzigen Standort Zentralschulhaus Wuppenau. Mit der Gründung der VSG wurde dieser Zustand durch je einen Standort pro Politische Gemeinde abgelöst. Die Abstimmung vom 10. März 2005 in den Schulgemeinden Wuppenau, Schönholzerswilen, Buhwil-Neukirch und Mettlen ergab nahezu Einstimmigkeit. Damit war die Volksschulgemeinde Nollen (VSG Nollen) offiziell gegründet.

Im April nahm die Oberstufengemeinde die Gründungsstatuten an und im Juni erfolgte bereits die Wahl der Behörde. Es ging hauptsächlich darum, dem damaligen Trend von sinkenden Schülerzahlen bei übermässigem Raumangebot in der Region zu begegnen. Ähnlich wie bei der Gründung der Gemeinde Wuppenau waren auch Effizienz und Kostengründe wichtig. Es war unter anderem zusehends schwieriger geworden, die ca. 50 ehrenamtlichen Personen (Schulbehörde, Prüfungskommissionen etc.) in den Gemeinden zu finden.

Aus der vorgängigen Analyse der Infrastruktur ergab sich ebenfalls, dass zwar den Gemeinden viel an «ihren» Schulhäusern lag, dass aber eine Konsolidierung der Standorte notwendig war. Als Resultat umfasst die VSG Nollen neben der zentralen Sekundarschule auch (ab 2016) ein zentrales Kindergartenzentrum in Mettlen, die Primarschulstandorte sind dezentral. Die Organisationsformen wurden im Lauf der Zeit angepasst, unter anderem wurde auch die Schulleitung eingeführt. Ab 2016 werden die Primarschüler nur noch an den drei Orten Wuppenau, Schönholzerswilen und Neukirch an der Thur beschult. Das ursprüngliche Bestreben der VSG, zu einer Volksschulgemeinde zusammenzuwachsen, aber die Charakteristika der einzelnen Standorte zu erhalten, ist heute erreicht.



Gemeindeverwaltung mit Hanspeter-Gantenbein-Platz, Bushaltestelle «Gemeindehaus».

Politische Gemeinde Wuppenau

gestern – heute – morgen

Beim Gemeindegemeinschaftszusammenschluss von 1971 dominiert eine Vielzahl kleiner landwirtschaftlicher Familienbetriebe unsere Ortschaften, Dörfer und abgelegenen Höfe. Der Zugang zu regionalen oder städtischen Angeboten ist für die Bevölkerung zeitlich aufwändig. Abfallentsorgung, Abwasser und Wasserversorgung sind lokale Angelegenheiten und Baureglemente gibt es nicht. Die Strassen sind in einem Zustand, der für das Ross und den Wagen vielleicht genügt, aber nicht für die nach 1970 aufkommenden privaten Autos. Eine Vielzahl lokaler Nebengewerbe versorgt die Landgemeinde mit Gütern des täglichen Bedarfs. Die Schulen sind verteilt in den Ortschaften und Weilern. Der Alltag bringt viele zwischenmenschliche Berührungspunkte innerhalb der Gemeinde, man kennt sich gegenseitig.



Die darauf folgenden 50 Jahre bringen Baureglemente, Einzonungen und Wohnquartiere und vor allem den Aufbau der Infrastrukturen über das gesamte Gemeindegebiet flächendeckend bis hinaus zu jedem Weiler. Und dies in einer Qualität, die den städtischen Vergleich keinesfalls zu scheuen braucht. Diese Infrastrukturen sind Zeitzeugen einer wirtschaftlich prosperierenden Schweiz, eines prosperierenden Kantons Thurgau. Vor allem zeigen sie, dass es politisch gelungen ist, sowohl die städtischen als auch die ländlichen Gebiete an den Früchten dieser wirtschaftlichen Entwicklung teilhaben zu lassen.

Seit dem Jahr 2014 haben Volksabstimmungen und die darauf gestützten Gesetzgebungen auf Bundes- und Kantonsebene ein wegweisendes Regelwerk geschaffen, das eine unterschiedliche Entwicklung der städtischen und ländlichen Regionen festlegt. Zusammen mit den beobachtbaren technologischen und gesellschaftlichen Entwicklungen lassen sich daraus für unsere Landgemeinde Zukunftsperspektiven skizzieren: Unsere Ortschaften Wuppenau und Hosenruck werden innerhalb der bestehenden Grenzen bauliche Erneuerung erfahren und in unseren Weilern, die stark betroffen sind vom Strukturwandel in der Landwirtschaft, wird die Umnutzung von bestehenden Gebäuden für Arbeiten und Wohnen im Vordergrund stehen. Die stetig grösser gewordenen landwirtschaftlichen Betriebe sollen den Familien für die Produktion von Lebensmitteln und die Pflege der Natur und Landschaft ein gutes Einkommen bringen. Dem sinkenden Anteil an eigenständigen Familienbetrieben in der Landwirtschaft steht der wachsende Arbeitsmarkt im Dienstleistungssektor gegenüber. Die verkehrstechnische Nähe zu Wil öffnet der Gemeinde den

Zugang zu diesem. Zudem ist Wil selbst wiederum Teil einer starken Wirtschaftsregion mit Anbindung an den Metropolitanraum Zürich. Die Digitalisierung und die bei uns in städtischer Qualität verfügbare Infrastruktur unterstützen das Wohnen und Arbeiten auf dem Lande mit flexiblen Mobilitätsbedürfnissen. Das bestehende und das für die Gemeinde benötigte Gewerbe soll bei uns angesiedelt bleiben und sich hier entwickeln können.

Mit dieser Perspektive bleibt die Gemeinde Wuppenau auch künftig attraktiv für junge Familien, wenn wir mit der Zeit gehen und die Infrastruktur wie bis anhin nach den Bedürfnissen der Bevölkerung ausrichten.

Es wird immer junge Familien geben, die sich für das Aufwachsen ihrer Kinder eine lebendige, aktive Landgemeinde mit zeitgemässer Infrastruktur und persönlichen Kontakten wünschen. Diese Familien werden sich nach ihren Möglichkeiten auch sozial einbringen, weil dies einem menschlichen Grundbedürfnis entspricht und somit eine Konstante ist in einer sich stetig wandelnden Zeit. So dürfen wir mit begründeter Zuversicht auf die Entwicklungen in unserer Gemeinde blicken und diese gemeinsam gestalten.

Martin Imboden, Gemeindepräsident



Wuppenau – die alte Stromleitung wird ersetzt, 1974.

Leben und Kultur

Das Leben in Wuppenau wird nicht nur durch die Arbeit geprägt. Vereine und Veranstaltungen haben auch in Wuppenau einen grossen Stellenwert. Ob Sängerrunde am Nollen, Waldverein, Frauenvereine, Musikgesellschaft und Guggenmusik Nollefäger, Seilziehvereine, Sportvereine und viele weitere, sie sind Stützen der Freizeitaktivitäten in der Gemeinde.

Abwechslungsreich und mit zahlreichen Veranstaltungen präsentiert sich der Kalender auf der Website der Gemeinde Wuppenau. Es sind traditionelle Veranstaltungen dabei wie der seit über 30 Jahren bekannte Wuppenauer «Hügelball» an der Fasnacht, der dank neuem Konzept «gerettet» werden konnte, sowie bekannte Veranstaltungen wie die 1.-August-Feier, der «Nollenritt» des Reitvereins oder der Räbeliechtliumzug, die das kulturelle Jahr prägen.



Rückkehr der Schützen vom Kantonalen Schützenfest in Hosenruck, 2018.



Wuppenau – Aussensichten

Wuppenau steht nicht allein in der Welt, sondern wird auch wahrgenommen.

Ständerat Jakob Stark kennt Wuppenau und hat einen engen Bezug:

Was verbinden Sie persönlich mit dem Stichwort «Wuppenau»?

JS: Wenn ich darüber nachdenke – sehr viel.

Das fängt an mit meiner Jugendzeit, als ich in der Sekundarschule Schönholzerswilen sehr viele Mitschülerinnen und Mitschüler aus der Gemeinde Wuppenau hatte. Wir haben viel unternommen in diesem Gebiet, unvergesslich sicher die «Feez» (Partys) in der Waldwiese und in der Vorrüti oder die Einweihung des neuen Schulhauses von Wuppenau. Freundschaften aus dieser Zeit haben bis heute Bestand; oft war ich damals in Sommerau bei Werner Brunner, in Heiligkreuz bei Urs Eberli oder in der Grueb bei Urs Widmer. Eingekehrt sind wir oft in der «Krone» Welfensberg, einem eigentlichen Jugendtreffpunkt damals, sowie im «Schweizerhof» in Rudenwil. Natürlich haben mich auch die Mädchen aus der Gemeinde Wuppenau interessiert, an die ich mich ebenfalls gerne erinnere ...

Nachdem ich nach meinen «Lehr- und Wanderjahren» wieder in die Region zurückgekehrt war und eine Familie gegründet hatte, wurde die Gemeinde Wuppenau zu meinem häufigsten Ort für Spaziergänge oder kleine Wanderungen, meistens auf den Nollen oder den Gabrisstock, zusammen mit Ehefrau Coni und den Kindern Lisa und Martin, oft auch zusätzlich mit meinen Eltern. Unten am Gabrisstock hat es ein Bänklein, direkt über dem Dorf Zuckenriet, wo man eine wunderbare Aussicht hat in den Alpstein. Das haben wir oft besucht. Sportlich war ich lange in einer von Lehrern gegründeten Gruppe aktiv, die sich wöchentlich in der Turnhalle oder auf dem Sportplatz Wuppenau zum Fussballspielen traf. Eine schöne Zeit, die ich nicht missen möchte.

Als Gemeindeammann von Kradolf-Schönenberg (1996–2006) pflegte ich eine enge und gute Zusammenarbeit mit der Gemeinde Wuppenau, vor allem mit Gemeindeammann Hanspeter Gantenbein. Zusammen mit ihm initiierte ich regelmässige Treffen der Gemeindeammänner rund um den Nollen: Wuppenau, Schönholzerswilen, Bussnang, Kradolf-Schönenberg und Braunau. Diese finden meines Wissens bis heute statt und sind sehr wertvoll für den Erfahrungs- und Meinungsaustausch sowie für die Pflege der Kollegialität. In dieser Zeit

besichtigte ich auch das Schützenhaus Hosenruck eingehend. Es diente uns unter anderem als Vorbild zum Bau unseres neuen Schützenhauses Erlenacker im Jahr 2005/06. In dieser Zeit durfte ich auch einmal an einer Bundesfeier auf dem Nollen die Ansprache halten, eine grosse Ehre. Die Bundesfeier auf der «Rigi der Ostschweiz» ist immer sehr eindrücklich.

Auch heute pflege ich gute Beziehungen in die Gemeinde Wuppenau. Ich kenne viele Einwohnerinnen und Einwohner, darunter auch Gemeindepräsident Martin Imboden sowie seinen Vorgänger Hanspeter Gantenbein. Ich liebe den Gesang, weshalb ich die Sängerrunde am Nollen sehr schätze, einen grossen Männerchor mit vielen ausgezeichneten, auch sehr jungen Stimmen. Mitglied bin ich weiter bei der Genossenschaft, welche den Dorflanden Wuppenau betreibt. In der Anfangsphase war es mir wichtig, dieses tolle Projekt etwas zu unterstützen.



Wie sehen Sie die ländliche Gemeinde Wuppenau als Nachbargemeinde bzw. als Gemeinde im Kanton Thurgau?

JS: Die Gemeinde Wuppenau besticht durch ihre schöne Hügellandschaft und die vielen reizvollen Dörfer und Weiler. Sie ist zum Wohnen und zum Erholen sehr attraktiv, aber natürlich auch zum Arbeiten. Aktive Vereine und Attraktionen wie der Barfussweg oder der höchstgelegene Rebberg des Thurgaus finden Beachtung. Schulisch gehört mein Wohnort Buhwil zur gleichen Gemeinde, nämlich zur Volksschulgemeinde Nollen, was die kulturelle Verbundenheit ausdrückt. Weil ich überzeugt bin, dass es immer noch das Wichtigste und Beste ist, vor Ort Verantwortung zu übernehmen, hoffe ich auf ein langfristiges weiteres Bestehen der Politischen Gemeinde Wuppenau.

In den letzten Jahren/Jahrzehnten hat Wuppenau sich stark verändert, sehen Sie die Entwicklungen positiv, eher negativ, wo sehen Sie Potenzial?

JS: Dank initiativer Behörden, Vereine und Bevölkerung ist es Wuppenau gelungen, trotz des Strukturwandels attraktiv zu bleiben. In Wuppenau wurde ein neuer attraktiver Laden eröffnet. In Hosenruck finden sich mehrere Restaurants inklusive Bäckerei und Hotel Nollen. Der Barfussweg zieht viele Familien an, im Winter wird auf dem Nollen dank des Skilifts immer noch Ski gefahren, Voraussetzung, es hat Schnee ... Die Modernisierung der Landwirtschaft – grössere Betriebe, viel mehr Fahrzeuge und Maschinen, viel weniger

Arbeitskräfte – hat auch in der Landschaft und in den Weilern Spuren hinterlassen. Auch Käsereien mussten leider schliessen. Dank neuer Nutzung von leerstehenden Gebäuden aus der Landwirtschaft (inklusive Wohnhäusern) ergeben sich auch in Zukunft neue Chancen für Wohnen und Arbeiten im attraktiven ländlichen Raum.

Was wünschen Sie der Landgemeinde Wuppenau mit Blick auf die kommenden 20 Jahre?

JS: Ich wünsche Wuppenau auch für die Zukunft viele Einwohnerinnen und Einwohner, die Verantwortung übernehmen und so die Selbstständigkeit der Gemeinde sichern. Weiter wünsche ich Wuppenau eine massvolle bauliche Entwicklung, die vor allem die bestehende Bausubstanz nutzt. Die schönen Weiler gilt es zu erhalten und für die Zukunft zu entwickeln, mit neuen Einwohnerinnen und Einwohnern, aber auch mit neuen Arbeitsplätzen. Digitalisierung kann dabei eine Chance sein. Schliesslich wünsche ich der Gemeinde auch zukünftig vitale Bauernfamilien bzw. Landwirtschaftsbetriebe, welche mit der Produktion von Nahrungsmitteln ein gutes Einkommen erzielen können, aber auch verantwortungsbewusst zum Erhalt unserer Natur und Landschaft beitragen.

Wann waren Sie das letzte Mal auf dem Nollen?

JS: Am 30. Dezember. Ich spaziere jedes Jahr mehrere Male auf den Nollen und geniesse die Landschaft und die herrliche Aussicht. Als Regierungspräsident durfte ich letztes Jahr den Ort für das Regierungsfoto aussuchen, dabei wählte ich den Nollen aus. Es ist ein besonderes Bild geworden, ein Kraftbild im besten Sinne des Wortes.



Hans Suter, Journalist «Wiler Zeitung»

Was verbinden Sie persönlich mit dem Stichwort «Wuppenau»?

Den Nollen. Dieser sanfte, grüne Hügel mit dem auffallend weissen Triangulationspunkt war in meiner Kindheit der Ausflugsort schlechthin. Aufgewachsen in Sulgen, ohne Auto notabene, war Wuppenau eigentlich nur mit dem Velo und zu Fuss erreichbar. Beides ist unvergesslich. Der erste «Kontakt» mit dem Nollen war für uns fünf Kinder virtueller Natur: Jedes Jahr im Mai schlichen sich unsere Eltern und einige Nachbarn an einem schönen Sonntag in aller Herrgottsfrühe aus dem Haus und unternahmen einen Maibummel auf den Nollen. Wieder zurück, erzählten sie lachend von diesem sich alljährlich wiederholenden Ereignis. Von da an wusste ich: Diesen mystischen Berg werde ich eines Tages auch erklimmen. Ich tat es, und kehre seither immer wieder zurück, auch wenn sich der verheissungsvolle Berg «nur» als Hügel entpuppte. Es versteht sich von alleine, dass meine erste ausreisserische Velotour ohne das Wissen meiner Eltern (dafür mit zwei Schulfreundinnen) auf den Nollen führte, wo ich zum ersten Mal in meinem Leben ein «Prego» trank. Das bedeutete damals die Welt.



Wie sehen Sie die ländliche Gemeinde Wuppenau als Nachbargemeinde bzw. als Gemeinde im Kanton Thurgau?

Wuppenau ist ein Ort der Kontraste. Politisch gehört die Gemeinde zwar zum Bezirk Weinfelden, gesellschaftlich hingegen scheinen die Bindungen in Richtung Zuzwil und Wil eher stärker zu sein, was insbesondere mit den Themenfeldern Einkaufen, Pendeln, Kultur und Vereine zu tun haben dürfte. Geografisch-topografisch liegt die Drei-Dörfer-Gemeinde mit ihren bemerkenswert schönen Weilern inmitten einer grünen Oase und bildet – aus der Vogelperspektive betrachtet – das verbindende Element zwischen dem Thurgau und dem Sankt-Gallischen. In vielerlei Hinsicht wird Wuppenau als ruhige Gemeinde mit schönen Wohnlagen wahrgenommen und galt lange Zeit als Ort mit günstigen Bodenpreisen, wo sich der Traum vom Einfamilienhaus noch erfüllen lässt.

In den letzten Jahren/Jahrzehnten hat sich Wuppenau stark verändert, sehen Sie die Entwicklungen positiv, eher negativ, wo sehen Sie Potenzial?

Wuppenau ist in den vergangenen drei Jahrzehnten stark gewachsen, vor allem durch den Neubau von Einfamilienhäusern. Im Grundsatz ist die Entwicklung mehrheitlich positiv verlaufen, auch wenn man raumplanerisch durchaus anderer Meinung sein kann (Landverbrauch pro Quadratmeter Nettowohnfläche). Nach dem teilrevidierten Raumplanungsgesetz von 2014 wäre eine Entwicklung in dieser Form nicht mehr möglich. Sehr positiv ist: Trotz

des starken Wachstums konnte der ländliche Charakter bewahrt werden. Denn genau diese Qualität macht Wuppenau aus. Ruhesuchende finden hier gewissermassen immer noch eine Oase der Glückseligkeit. Das zukünftige Potenzial besteht vor allem im Wirken nach innen: Die zahlenmässig erheblich gewachsene Bevölkerung muss neu zusammengeschweisst und zu einem Dorf werden. Und das Bewusstsein entwickeln: Wer hier einkauft, sichert den Fortbestand des Dorfladens. Wer hier einkehrt, hält die Dorfwirtschaft am Leben. Wer hier die Dorfgalerie besucht, nährt die Kultur.

Was wünschen Sie der Landgemeinde Wuppenau mit Blick auf die kommenden 20 Jahre?

Wuppenau ist sehr zu wünschen, dass sich insbesondere die vielen Neuzugezogenen mit der Gemeinde, deren Geschichte und Gegenwart, deren Eigenheiten und Entwicklungsmöglichkeiten auseinandersetzen. Das bedingt, dass sich die Menschen begegnen, sei es im Rahmen der Schule, der Kirche oder in Vereinen, ganz besonders aber auch an den Gemeindeversammlungen, im Dorfladen, in der Wirtschaft und an gesellschaftlichen Anlässen und Festen. Wuppenau ist zu wünschen, dass sich die Menschen zuhören, der in Zürich arbeitende Banker dem Bauern im Dorf und umgekehrt, die Verkäuferin im Dorfladen und der Wirt den Kunden und Gästen und umgekehrt, die Eltern den Lehrerinnen und Lehrern und umgekehrt, die Bevölkerung den Behörden und umgekehrt. Nur wer voneinander weiss, kann auch verstehen. Es sind die Menschen, die ein Dorf lebenswert machen. Es ist der Umgang miteinander, der aus dem Dorf ein Zuhause macht. Und wenn man sich einmal in einer Sackgasse gefangen sehen sollte, möge man sich im Dorf der alten Volksweisheit erinnern: «Alle sagten: «Das geht nicht.» Dann kam einer, der wusste das nicht. Und hat's einfach gemacht.»

Wann waren Sie das letzte Mal auf dem Nollen?

Zwischen Weihnachten und Neujahr.



Anekdoten

gesammelt und aufgezeichnet von Regula Bartholdi

Einen fetten Biber in der Schlinge

Ich staunte nicht schlecht, als ich am Montag um drei Minuten vor 15 Uhr nach Hause kam und den Elektroluxfachmann schon in meiner Küche vorfand. Wir hatten auf 15 Uhr abgemacht. Jedenfalls war er an der Arbeit, die Griffe schon fast dran, aber eben nur fast.

Ich finde, dass wir heutzutage sehr viel Zeit verblödeln, nämlich damit, dass wir etwas haben, kaufen, reparieren lassen oder abholen müssen. Meistens gestalten sich diese Unterfangen sehr mühsam und zeitraubend, und ich wünsche mir dann ein beschauliches, schlichtes Leben, wie es meine Vorfahren namens Hess in ebendieser Region geführt haben.

Vielleicht sollte ich jedoch in meiner Zeitreise noch weiter zurückgehen und mich mit den Steinzeitmenschen vergleichen, mit den Jägern, die bestimmt oftmals frustriert waren, weil die Jagd erfolglos war oder sie statt des saftigen Hasenbratens nur eine magere Ratte in der Schlinge hatten.

Anyway, der gute Elektroluxfachmann war in etwas weinerlicher Verfassung, als ich ihn traf. Heute gelinge ihm aber auch gar nichts, beklagte er sich. Dann zeigte er mir in seinem System, dass die Firma Elektrolux die Schrauben, die es für meinen Elektrolux-Kühlschrank benötigt, um die Griffe anzuschrauben, gar nicht hat. Kein Wunder, habe ich zweimal nicht das Richtige erhalten, das mir zuvor per Post zugestellt worden war.

Der junge Mann fragte mich ohne Begeisterung, wo man denn hier in der Nähe Schrauben kaufen könne. Ich erwähnte die Landi in Zuzwil, etwa 15 Minuten entfernt, wo ich normalerweise meine Eisenwaren kaufe. Allerdings handelt es sich dabei meistens um Unterlags-scheibchen, Flügelmuttern und Holzschrauben. Elektroluxmann war nicht begeistert. Als netter, hilfsbereiter Mensch, der es nicht aushält, wenn jemand unglücklich ist, bot ich ihm an, die Schrauben selber zu holen, ich könne sie gut eigenhändig einsetzen. Er entschwand erleichtert und sichtlich besserer Laune in seinen Feierabend.

Nun, in der Landi gab's die Schrauben nicht. Die Fangschlinge war also, um die prä-historische Metapher noch einmal zu bemühen, leer. Allerdings erhielt ich den hilfreichen Tipp, nach Züberwangen in die Schraubenfabrik zu fahren. Hier wurde ich dann tatsächlich fündig, ja ich war im Schraubenparadies gelandet, das keine Wünsche offenliess. Ich kaufte vier Stück Flachkopfschrauben Torx M6, etwa 2 cm lang, für Fr. 3.20 und kehrte

mit meiner Beute nach Hause zurück. Noch glücklicher, bildhaft gesagt, am fetten Biber richtig satt gegessen, fühlte ich mich, als die Schrauben tatsächlich passten, das heisst, die Köpfchen komplett in der dafür vorgesehenen Aussparung verschwanden, weil sie flach genug waren und der Schraubenschaft präzis die richtige Länge hatte.

Jagd erfolgreich!! Juppиду!!!



So richtig auf dem Land

Nachdem wir ein paar Jahre an der Dorfstrasse in Wuppenau gewohnt hatten, wurde uns klar: Wir wollen richtig aufs Land ziehen. Hinter unserem Haus sollte eine weitläufige Wiese sein. Wir träumten vom Blick an den Waldrand und von Spaziergängen querfeldein. Tatsächlich werden Träume manchmal wahr und tatsächlich bekamen wir die Möglichkeit, zufrieden in einem Weiler zu wohnen, wo Fuchs und Hase sich gute Nacht sagen und ein Kolkrabenpaar Jahr um Jahr seine Jungen aufzieht.

Wer hier wohnt, nimmt den Lauf des Jahres ganz bewusst wahr: Im Frühling wird man von einem Vogelkonzert geweckt und es riecht nach Gülle, später nach Heu, dann nach Pilzen. Und schliesslich im November wird das Schuhwerk auf dem Spaziergang so richtig schmutzig, weil schwere Gefährte und Traktoren die feuchten Wege aufwühlen.

Letzthin wurde mir folgende Geschichte zugetragen: Als vor 50 Jahren von den Strassen rund um den Nollen, so also auch in Hosenruck und Heiligkreuz, noch keine einen Teerbelag hatte, konnte man die Bewohner dieses Gebietes in Weinfeldern, Wil oder sonst einem grösseren Ort auf den ersten Blick identifizieren. Niemand sonst wäre nämlich mit einem nur annähernd so staub- und drecküberzogenen Auto in die Stadt gefahren.

Oberheimen ist nicht in Russland

Die sieben Hühner haben einen trockenen, gemauerten Stall, dessen batteriebetriebener Feller am Morgen geöffnet und am Abend geschlossen wird. Sie haben auch einen einbruchsicheren Auslauf, der auf betoniertem Grund festgeschraubt und mit einem Gitterdach versehen ist, damit Hühnerdiebe – Marder und Fuchs – keine Chance haben, ihnen an den Kragen zu gehen.

Hinter der Voliere beginnt ein zweiter Auslauf, dessen Grund zu durchscharren die Hühner nicht müde werden. Oft bekommen sie Körner hier, die sie nach Hühnermanier aufpicken und sich schmecken lassen.

Die wirkliche Freiheit beginnt, wenn die Gittertüre geöffnet wird, hinter der die aufgeregte Schar hin und her rennt, sobald sie das Klappern der Holzschuhe auf dem Hausplatz hört. Die Hennen lieben es, im Dörfli heruzustromern. Sie rennen über die Wiese, geniessen ein Sandbad hinter dem Schopf, wo es immer schön trocken ist. Sie fressen Brennesseln und zupfen Grashälmmchen ab. Sie scharren im Kies, sie scharren in der Wiese, sie picken nach Samen, Körnchen, ja nach allem, was klein und rund ist, auch Steinchen gehören dazu. Kurz, die Hühner tun, was Hühner eben tun. Welche Freude, ihnen zuzuschauen!

Manchmal unternehmen sie abenteuerliche Ausflüge. Sie machen Bekanntschaft mit einer Kuh auf der Weide und treffen den Bauern im Stall, der sie verscheucht, wenn sie einmal zu viel Kraftfutter gefressen haben. Sie verstecken sich gerade noch rechtzeitig unter Nachbars Hecke vor Bussarden und Habichten. Sie wagen sich gar bis zum Bach hinunter, wo der hungrige Fuchs mit seiner Familie gefährlich nahe wohnt.

Man denkt, wie idyllisch das Leben im Dörfli doch ist, wenn die Hühner ohne Ziel losrennen dürfen, sich in der Sonne ausruhen oder freudig zurückkommen, wenn die Sonne untergeht.

Aber damit ist jetzt Schluss, schliesslich liegt Oberheimen nicht in Russland.

Hier scharrt das Federvieh nicht, wo es ihm gefällt, sondern in genau definiertem Geviert. Dafür sind die Blumenrabatten gepflegt und die Wege unkrautfrei. Hier ist eine Grenze, hier ist eine Grenze, und eine Wiese gehört jemandem. Hier bekommt ja sogar der Abfallcontainer ein mit Ziegeln gedecktes Giebeldach.

Verloren und noch nicht wiedergefunden

Bestimmt ist Ihnen auch schon passiert, dass etwas verschwindet oder einfach unauffindbar ist, das Natel, eine Kleberlirolle, das Portemonnaie, eine DVD, ein Hammer oder andere Dinge des täglichen Gebrauchs. Meistens sind das Gegenstände eher kleinerer Grösse, die unter Papierstapeln begraben werden, aus Versehen im Kübel landen, unter den Autositz rutschen, ausgeliehen, aber nicht retourniert wurden.

Es heisst, Dinge sind erst verloren, wenn Mama sie nicht mehr findet. Mama, wo ist mein Pullover? Mama, hast du meine Turnschuhe gesehen? Mama, ich finde meine Schlüssel nicht. Irgendwann habe ich aufgehört, solche Fragen zu beantworten, von denen ich die Antwort schon wusste, bevor sie überhaupt gestellt wurden. Mein Gehirn war erstens überfordert, den Aufenthaltsort von Gegenständen zu speichern, die später vermisst werden würden, und zweitens wollte ich meinen Nachkommen nicht vorenthalten zu lernen, ihre Sachen so abzulegen, damit sie sie nachher wieder fänden.

Dass auch richtig grosse und schwere Dinge, ich wiederhole, richtig grosse und schwere Dinge, im öffentlichen Raum untertauchen könnten, war mir bis dato nicht bewusst. Letztens an einer Sitzung der Arbeitsgruppe für die Chronik zum 50-jährigen Jubiläum der Politischen Gemeinde Wuppenau tauchte plötzlich die Frage auf: Wo ist eigentlich der Dorfbrunnen geblieben?

Vielleicht können Sie bei der Suche helfen?



Kluge Kerlchen – Wir Menschen sollten von ihnen lernen

In dieser Geschichte fallen Schüsse. Echt jetzt?

Geraume Zeit hat es aus Osten in regelmässigen Abständen manchmal geknallt. Es begann bei Sonnenaufgang und stoppte auch nicht, wenn wir im Bett lagen. Waren wir bei der Arbeit, haben wir über den Tag natürlich nichts davon mitgekriegt, aber an den Samstagen, Sonntagen fiel uns die Knallerei auf. Waren da Jäger im Wald? Fand in Lenggenwil unten eine Party statt? Verballerte jemand seine 1.-August-Raketen vom letzten Jahr? Fanden in Rudenwil Schiessübungen statt?

Als am Pfingstmontag um halb sieben Uhr, als wir Frühaufsteher gerade so gemütlich unseren ersten Kaffee schlürften, dreimal hintereinander laute Schüsse fielen, fand ich es an der Zeit, ein paar Nachforschungen anzustellen, und schrieb ein Mail an unseren Gemeindeschreiber. Er antwortete, dass er von keinen Schiessübungen wisse, aber im Gemeinderat nachfragen werde.

Am Freitagabend hatte ich genug. Das Rätsel drohte mir den Schlaf zu rauben. Eben waren wieder Schüsse gefallen. Es war Zeit, mit eigenen Augen zu sehen, was da seit Wochen vor sich ging. Nun, wir fanden nichts. Nichts, das schiessen und lärmern konnte. Immerhin sahen wir am Waldrand einen einsamen Landwirt auf seinem Acker Placken stechen. Vielleicht würde er was wissen?

In der Tat: Sein Cousin habe auf seinem Maisacker einen akustischen Knallapparat aufgestellt, nachdem die Krähen im letzten Jahr der Saat mächtig geschadet hätten. In unserer Gegend gebe es eben ausserordentlich viele Krähen, weil die Greifvögel fehlten, da es keine grossen Einzelbäume mehr gebe.

Die Krähen tun sich nämlich nur am Bio-Mais gütlich und lassen den konventionellen, ge-beizten links liegen. Kluge Kerlchen! Die Menschen sollten von ihnen lernen.

Wuppenau in Stichworten



Barfussweg (von Regula Bartholdi)

Barfuss unterwegs

Ein Temperatursturz im Sommer, wie gerade jetzt Anfang August, führt fast gleichzeitig zum Griff nach einem Paar seiner vielzähligen Wollsocken. Sofort fühlt er sich wieder wohl, aber die Anzahl Barfussmonate 2020 ist damit mit grösster Wahrscheinlichkeit auf null geschrumpft, denn schon den Juli kann er in diesem Jahr nicht als sockenlosen Monat zählen.

Socken zu tragen, bedeutet für ihn unweigerlich, die Füsse auch in Schuhe zu stecken. Ob der Grund, dass er den Bodenkontakt, den ihm Corona und die Massnahmen im Frühjahr genommen hatten, bis dato nicht mehr gefunden hat, im Zusammenhang mit dem seltenen Barfusslaufen steht?

Wie viele Familien und andere Grüppchen, Schuhe in den Händen, steuert er vom Strassenrand zielstrebig Richtung Barfussweg. Die Menschen sind auf der Suche nach Erlebnis in der Natur, jetzt da geschlossene Grenzen und drohende Quarantäne bedeuten, fürs Vergnügen nahe am Zuhause zu bleiben. Oder suchen sie wie er die verlorene Bodenhaftung, Sicherheit im Beständigen?

Man sagt, die Schuhe verraten viel über einen Menschen. Riemchensandalen, Gummistiefel, High Heels, elegante Strassen- und derbe Halbschuhe, Birkenstock, Flipflops, Arbeitsschuhe mit Stahlkappen: Die Menschenkinder sind so unterschiedlich wie ihr Schuhwerk. Aber auf dem Barfussweg sind alle gleich unterwegs.

Während er wie alle anderen vorsichtig seinen Weg über Stock und Stein sucht, sieht und spürt er gleich wie die anderen: Tannenzapfen und Holzschnitzel stechen, Tannennadeln schmeicheln den Füssen, der Teer ist heiss, Wasser und Schlamm sind kühl, grosse Steine und Wurzeln formen die Fusssohle, der Wald ist gewaltig, die Aussicht schön.

Und während er über die geteilte Gesellschaft nachdenkt, dünkt ihn, dass es den Menschen guttäte, Bodenhaftung zu suchen, barfuss unterwegs zu sein.

Bettagsritt

Alle zwei Jahre veranstaltet der Reitverein am Nollen einen Bettagsritt mit Segnung von Reiter und Ross auf dem Nollen. Auf dem Bild sind vorne der katholische und evangelische Pfarrer von Wuppenau zu sehen.



Dorfbrunnen, erstellt 1985

Der neue Dorfbrunnen wurde vom Flawiler Steinbildhauer Johann Ulrich Steiger geschaffen. Als Material verwendete er Kalkstein aus dem Jura. Als Thema wählte er die vier Jahreszeiten, wobei er den Frühling durch Blüten und Bienenwaben, den Sommer mit einer Ähre, den Herbst mit einem Apfel, einer Birne und einem Mostglas andeutete. Im Winter lässt er das Wappentier Wuppenaus, den Bären, bei Schneefall über einen Berg schreiten, der von Tannen umsäumt ist.

Dorfmarkt (von Regula Bartholdi)

«Wuppenau? Ist das nicht der Ort mit dem besonderen Laden?»

«Du wohnst in Wuppenau? Ist das nicht der Ort mit dem besonderen Laden?», wurde ich vor wenigen Jahren in Brienzwiler gefragt, als beim gemütlichen Morgenessen die Frage erörtert wurde, woher man angereist sei.

Ja, genau. In Wuppenau gibt es den Dorfmarkt VITAplus, der nicht nur ein Plus, sondern mehrere hat.

Er ist mehr als nur ein Laden, nämlich auch Post und Bank und Bistro, geführt mit mehr als üblichem Engagement. Dann gibt es im Dorfmarkt mehr als das Übliche zu kaufen; ein grosses Bio-Sortiment, richtig viele vegane, gluten- und laktosefreie Lebensmittel, Putz- und Waschmittel zum Nachfüllen, in Handarbeit gewerkelte Geschenke oder regional hergestellte Produkte mit dem Label «von ganz nah». Das «plus» steht auch für Menschen, die in einem geschützten Rahmen arbeiten, und für den Ausbildungsplatz im Detailhandel. Da genossenschaftlich organisiert, gehört der Laden zudem ein bisschen mir und dir und der übrigen Bevölkerung.

Der Dorfmarkt ist ein Phönix aus der Asche. Er ist das Neue, Bessere, das entstehen und bestehen kann, wenn Altes untergeht. Kein Wunder, kennt man ihn auch im Kanton Bern.



Fischweiher Wuppenau

Auf der offiziellen Karte der Landestopographie ist er (bzw. eigentlich sind es zwei Weiher) noch zu sehen, ab 1880 ist lediglich ein Bach durch eine sumpfige Wiese zu sehen. Genau wie heute ist es der Flurname «Weier», der an diesen Weiher erinnert.

Galerie am Nollen

In Sachen Kultur ist Wuppenau über ThurKultur seit letztem Jahr mit vielen anderen Gemeinden aus den beiden Kantonen Thurgau und St. Gallen verbunden. Bindeglied ist die Galerie am Nollen in Hosenruck. Aus der ursprünglichen Hufschmiede aus dem vorletzten Jahrhundert realisierten die neuen Besitzer eine Galerie und Ausstellungsplattform, die 2009 eröffnet wurde. Galeristin Claudia Wenger möchte einerseits persönliche Begegnungen mit Kunstschaffenden ermöglichen, andererseits Bilder und Kunsthandwerk ausstellen. Im gleichen Gebäude ist auch Claudia Wengers Atelier untergebracht. Zudem befinden sich die Ateliers vom Künstler für Holz- und Bronzeskulpturen Urs Stöckli und von Ursula Müller (Moderne, Digitaldruck und Collagen) in Hosenruck und bereichern das kulturelle Angebot in unserer Region und darüber hinaus.

Hanspeter-Gantenbein-Platz

Anlässlich der Verabschiedung des Gemeindepräsidenten Hanspeter Gantenbein an der Gemeindeversammlung 2015 wurde der Gemeindeplatz auf den Namen «Hanspeter-Gantenbein-Platz» getauft.

Der Laudator, Gemeindevizepräsident Walter Anken, hob hervor, dass der scheidende Hanspeter Gantenbein jegliche privaten Interessen zugunsten der Gemeinde zurückstellte, sich bei Kanton und Bevölkerung stets für die Gemeinde starkmachte und für die Vereine immer ein offenes Ohr hatte. Die blaue Schrifttafel mit der Namensgebung des Gemeindeplatzes ist ein Andenken und eine Würdigung dieser weitsichtigen Gemeindeführung während seiner Amtszeit. Diese begann 1991 im Gemeinderat. Anschliessend amtierte Hanspeter Gantenbein während 16 Jahren, von 1999 bis 2015, als Gemeindepräsident.



Jagdverein Wuppenau-Schönholzerswilen

1935 wechselte der Kanton Thurgau von der Patentjagd zur Revierjagd. Als die Gemeindeglieder nicht in der Lage waren, den Jagdpachtzins für das Jagdrevier Wuppenau zu bezahlen, fand der Gemeinderat Wuppenau bei der Jagdgesellschaft Schönholzerswilen einen Pächter. Seither ist Schönholzerswilen-Wuppenau eine Doppelpacht geblieben. (Pius Jung)



Der Jagdverein im Jahr 2020.

Jugendförderung Wuppenau – «Leutnant-René-Moser-Stiftung»

Am 8. August 1947 schenkte Frau Julie Moser aus Upper Montclair NJ, USA, der Ortsgemeinde Wuppenau rund zwei Hektaren Wald. Diese Schenkung erfolgte im Gedenken an ihren Sohn René, der als US-Pilot während des Zweiten Weltkrieges sein Leben verlor. Die neue «Leutnant-René-Moser-Stiftung» soll mit den künftigen Walderträgen «die Ausbildung unbemittelter, aber tüchtiger Bürgersöhne der Ortsgemeinde Wuppenau, welche einen Beruf erlernen wollen, unterstützen».

Nach den Kriegsjahren waren die Erträge aus den Wäldern sehr gross und das Stiftungsvermögen wuchs auf rund Fr. 150'000 an. Es wurde aber bis 1995 unterlassen, ein Reglement zu erstellen, welches «minderbemittelt» oder «tüchtige Bürgersöhne» definiert. In den

folgenden Jahrzehnten sind die Walderträge zusammengebrochen, es existiert nun auch ein funktionierendes Stipendienwesen. Lehrlinge müssen für ihre Ausbildung nicht mehr bezahlen und erhalten einen Lohn.

Am 27. März 1996 wurde dann an der Gemeindeversammlung diesem erstmaligen Reglement, mit einer angepassten Zweckbestimmung, zugestimmt.

«Die Stiftung hat die Förderung und Ausbildung der Wuppenauer Jugend im Allgemeinen zum Zweck, durch die Unterstützung von Vereinen und entsprechenden Organisationen sowie auch Einzelpersonen, soweit diese solche Ziele aktiv verfolgen.»

Seither konnte die Stiftungskommission jedes Jahr rund Fr.10'000 sprechen und so die Wuppenauer Jugendlichen bzw. die Vereine und Organisationen unterstützen. Auch konnte der «Waldverein Leutnant-René-Moser-Stiftung», www.waldverein.ch, ins Leben gerufen werden, welcher nun u.a. die Wälder im Frondienst bewirtschaftet und so ebenfalls zur Jugendförderung beitragen kann.

Mit dem «Jugendförderpreis» wird jährlich gezeigt, dass unser oberster Wert aus dem Leitbild der Gemeinde, «Das aktive Zusammenleben fördern», in diesem wichtigen Bereich ganz besonders funktioniert. Die Jugendarbeit in Wuppenau lebt und strahlt weit über unsere Gemeindegrenzen hinaus.

Hanspeter Gantenbein
Kommissionspräsident

Leitbild der Gemeinde Wuppenau

Bereits im Jahr 2000 hatte der Gemeinderat ein Leitbild für Wuppenau erarbeitet und sich intensiv mit den Wertvorstellungen für das Zusammenleben auseinandergesetzt. Im November 2012 wurde das überarbeitete Leitbild der Gemeinde Wuppenau veröffentlicht. Es soll und wird immer noch der Wegweiser für die Zukunft in und mit Wuppenau sein. Es enthält die Führungsrichtlinien in den Bereichen Gemeindeentwicklung, Wirtschaft und Arbeit, Finanzen, Verkehr und Sicherheit, Umwelt und Energie, Soziales und Sicherheit, Kultur, Freizeit und Sport sowie Verwaltung.

Verschuldung, keine mehr!

Seit dem Jahr 2009 ist die Politische Gemeinde schuldenfrei. Für die Gemeindeversammlung war dies ein Freudentag und ein Meilenstein in der Geschichte. Dies, nachdem beim Zusammenschluss und in den darauffolgenden Jahrzehnten enorme Infrastrukturkosten anfielen und dadurch zeitweise eine Schuldenlast von 7 und mehr Millionen Franken die Gemeinde stark einschränkte und finanzielle Ausgabendisziplin erforderte.

Wepf, Johannes (1810–1890)



Lehrer Johannes Wepf aus Müllheim ist allgemein bekannt als der Komponist des Thurgauerliedes. Der Weinfelder Dichter Johann Ulrich Bornhauser (1825–1848) schrieb den Text des Liedes irgendwann zwischen 1840 und 1844 als Gedicht, zehn Jahre später übernahm Johannes Wepf den Text. Das Thurgauerlied soll am 15. Mai 1855 anlässlich der Einweihung der Bahnstrecke Winterthur–Romanshorn ein erstes Mal aufgeführt worden. Johannes Wepf gilt auch als Gründungsmitglied der Männerchöre Hosenruck und Schöholzerswilen.

Waldverein der Leutnant-René-Moser-Stiftung

Der Waldverein Wuppenau ist zuständig für die Pflege des Waldes der «Leutnant-René-Moser-Stiftung». Die ungefähr 50 Aktivmitglieder pflegen aber nicht nur Wälder rund um den Nollen, sondern auch einen Rebberg, das Weiherbiotop, Nistkästen sowie den Barfussweg und den Panoramaweg am Nollen.

Ausgewählte Quellen und Darstellungen

Archiv Politische Gemeinde Wuppenau

Organisations-Reglement der Munizipalgemeinde Wuppenau, 5. Mai 1946.

Protokolle der Gemeindeversammlungen ab 1971.

Jahresrechnungen der Gemeinde Wuppenau ab 1971.

Zeitungsausschnittsammlung.

Staatsarchiv Thurgau

Botschaft betreffend Vereinigung der drei Ortsgemeinden Heiligkreuz, Hosenruck und Wuppenau, Einladung zu einer ausserordentlichen Munizipalgemeinde-Versammlung, 18. Februar 1970, Signatur 2 30 240-B, 613/5.

Protokoll über die Verhandlungen der grossrätlichen Kommission zur Vorbereitung der Vorlage betreffend die Vereinigung der drei Ortsgemeinden Heiligkreuz, Hosenruck und Wuppenau zu einer Einheitsgemeinde Wuppenau, 11. Dezember 1970, Signatur 2 30 240-B, 613/5.

Botschaft betreffend Vereinigung der drei Ortsgemeinden Heiligkreuz, Hosenruck und Wuppenau zu einer Einheitsgemeinde Wuppenau, 1. Juli 1971, Signatur 2 30 240-B, 613/5.

Protokoll Nr. 367 des Regierungsrats des Kantons Thurgau vom 18. März 1988, Revision der Ortsplanung / EG Wuppenau / teilweise Genehmigung.

Amt für Statistik des Kantons Thurgau

Gemeindeporträt Wuppenau, Stand 2018.

Privatarchiv Urs Künzli, Hosenruck

Historische Artikel zur Kirchen-, Schul- und Gemeindeentwicklung, Zeitungsausschnitte.

Bundesamt für Statistik

Volkszählungen ab 1850, Betriebszählungen ab 1905, Viehzählungen ab 1886, Obstbaumerhebungen ab 1870.

Historisches Lexikon der Schweiz, www.hls-dhs-dss.ch

Artikel zu den einzelnen Dorfteilen.

Bildnachweis

Archiv Politische Gemeinde Wuppenau – Aufnahmen auf Seiten 7, 17, 24 40
Privatarchiv Urs Künzli, Hosenruck – Aufnahmen auf Seiten 32, 36, 37, 41, 58, 60
Privatarchiv Ruedi Hug, Greutensberg – Aufnahmen auf Seiten 16, 30, 34, 35
Privatarchiv Guido Beerli, Heiligkreuz – Aufnahme auf Seite 42
Privatarchiv Paul Ewald, Hosenruck – Aufnahmen auf Seiten 23, 31, 43, 49
ETH-Bibliothek, Zürich, Bildarchiv – Aufnahmen auf Seiten 5, 20, 21, 37
Eidgenössische Landestopographie, Bern – Aufnahmen auf Seiten 25, 26, 27
Privatarchiv Heidi Fischer – Aufnahmen auf Seiten 44, 45
Reitverein am Nollen, Vereinsarchiv – Aufnahmen auf Seite 63

Aktuelle Aufnahmen

Alex Bruggmann, Wil (Drohnenaufnahmen) – Aufnahmen auf Seiten 20, 21
Ursula Müller, Bühl, Wuppenau – Aufnahmen auf Seiten 29, 31, 39, 50, 51
Walter Hess, Mörenau, Wuppenau – Aufnahmen auf Seiten 33, 38, 47, 62, 65
Rahel Rentsch, Hosenruck – Aufnahme auf Seite 64
Daniel Böhi, Vereinsarchiv Jagdverein – Aufnahme auf Seite 66
Hotel Nollen, Aufnahme 2019, Seite 37, mit freundlicher Genehmigung
Familie Postizzi-Eleganti

Impressum

Herausgeber: Gemeinde Wuppenau
Grafik: Fulvio Musso, Schwarzenbach
Druck: Neidhart + Schön Print AG, Zürich
Erscheinungsjahr: 2021



wuppenau

natürlich sympathisch